MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

545 (22.11.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-347748

Donnerstag, 22. November 1928 — Abend-Ausgabe — Nr. 545 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Zwischenspiel mit Memoranden

Zur Neuaufrollung der Reparationsfrage

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, beabsichtigt die deutsche Regierung auf die Memoranden, die unseren Vertretern in London und Paris in der Reparationsfrage überreicht worden sind, ebenfalls schriftlich den deutschen Standpunkt den beiden fremden Regierungen zur Kenntnis bringen. Die beiden Memoranden behandeln gewisse Sonderpunkte. Sie stehen jedoch in keinem direkten Zusammenhang mit der von deutscher Seite am 30. Oktober bei den hauptbeteiligten Mächten eingeleiteten Demarche, die die Zusammenberufung einer Sachverständigenkommission auf Grund der Genfer Beschlüsse in Anregung bringt. Auf diesen Schritt ist bisher eine Antwort nicht eingegangen.

Man nimmt in Berliner unterrichteten Kreisen an, daß nicht, wie man anfangs glaubte, eine gemeinsame Antwort der Alliierten erfolgen, sondern daß jede der in Frage kommenden Regierungen für sich erwidern wird. Wann diese Mitteilung zu erwarten ist, ist bis jetzt noch ungewiß. Das Zwischenspiel mit den Memoranden ist vergleichbar mit dem diplomatischen Meinungsaustausch, der auch der Daweskonferenz voraufging. Es handelt sich dabei um die Umschreibung des von der Sachverständigenkonferenz zu behandelnden Themas. Daß derlei Auseinandersetzungen eine gewisse Gefahr in sich bergen, steht außer Zweifel. Es wird Sache der deutschen Regierung sein, den Versuch, auf diese Art die Beschlüsse der Sachverständigen von außen her in eine bestimmte Richtung zu drängen, abzuwehren.

Um den Handelsvertrag mit Polen

⊡ **Berlin**, 22. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, sind die Beratungen des Reichskabinetts über die weitere Gestaltung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen im großen und ganzen abgeschlossen. Wie es heißt, wird der deutsche Delegationsführer Hermes Anfang oder Mitte der nächsten Woche mit dem polnischen Verhandlungsführer Twardowski eine Zusammenkunft haben, in der man sich über die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen unterhalten will.

Russisches Liebeswerben um Amerika

≙ **Moskau**, 22. Nov. (United Preß.) Seit der Wahl Hoovers zum künftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten wird in Sowjetkreisen in zunehmendem Maße dem offenen und nachdrücklichen Wunsch nach einer Annäherung zwischen Amerika und Rußland Ausdruck gegeben. Bei jeder Gelegenheit bemüht man sich, größte Bereitwilligkeit zur Befriedigung der amerikanischen Forderungen zu zeigen, in der Hoffnung, dafür eine Ausdehnung und Verbesserung der Handelsbeziehungen zu erreichen. So preisen die „Iswestija" den „gesunden Realismus", den die National City Bank of Newyork durch ihre Weigerung bewiesen habe, dem Internationalen Verband der Gläubiger Rußlands beizutreten. Diese Haltung der Amerikaner, erklärt das Blatt, lasse eine baldige Einigung zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland bezüglich der verschiedenen schwebenden Fragen auf einer für beide Teile angenehmen und gewinnbringenden Basis erhoffen.

Das offizielle Organ der Sowjetregierung hebt dann besonders hervor, wie verschieden die Haltung der Amerikaner von derjenigen der deutschen Großbanken sei, die Rußland gegenüber „den Weg fruchtloser politischer Intrigen" gewählt hätten. Auch die Einstellung der englischen Regierung wird zum Vergleich herangezogen, die den Verband der Gläubiger Rußlands, wie das Blatt erklärt, zu rein politischen Zwecken ausnutze.

Französisch-italienischer Zwischenfall

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die Staatsanwaltschaft von Aix-en-Provence auf Weisung der Staatskanzlei die von der italienischen Regierung beantragte Auslieferung des italienischen Gewerkschaftssekretärs Morelli aus Florenz, der bei einem Aufstand einen Carabiniere durch einen Revolverschuß getötet hatte, verweigert und den bisher in Haft befindlichen Morelli in Freiheit gesetzt.

Die Verweigerung der Auslieferung und die Freilassung erfolgten, da die angeführte Instanz die Ueberzeugung vertrat, daß es sich bei der Morelli zur Last gelegten Tat nicht um ein gemeines Verbrechen, sondern um die Folgeerscheinung einer revolutionären Periode handele, was sich aus der Tatsache ergebe, daß damals ein Streik mit klaren politischen Absichten ausgerufen worden war.

Vom Tage

Im preußischen Landtag ist folgender Antrag der Deutschen Volkspartei eingegangen:

„Die Fälle, in denen die Veranstaltung von Demonstrationszügen zu starken Unzuträglichkeiten, schweren Verlusten von Menschenleben und dann zu Strafverfahren geführt haben, die Leid und Sorge über die Beteiligten und ihre Familien brachten, nehmen immer mehr überhand. Auch der Landtag hat sich schon wiederholt mit diesen unhaltbar gewordenen Zuständen befassen müssen. Das Recht auf die Straße hat neben den einzelnen Benutzern in erster Linie die arbeitende Bevölkerung, und allgemein besteht es nur in den Grenzen, die Gefährdungen der öffentlichen Sicherheit wie z. B. Zusammenstöße und starke Verkehrsstörungen ausschließt. Wenn man früher der Hoffnung sein konnte, daß die Bevölkerung selbst mehr und mehr den Geschmack an der Ueberfülle und der Regelmäßigkeit solcher Umzüge verlieren werde, so steht doch heute fest, daß sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Ohne daß eine Neuregelung des Rechts auf die Straße erfolgt, die das positive Verbot solcher Umzüge enthält, ist eine Wiederherstellung ordnungsmäßiger Verkehrszustände nicht zu erwarten. Der Landtag wolle daher beschließen, das Staatsministerium wird ersucht, das Recht auf die Straße unter Berücksichtigung der geschilderten Mißstände im Polizeiverordnungswege neu zu regeln."

Dieser Antrag ist so vernünftig und eigentlich so selbstverständlich, daß er von sämtlichen deutschen Ländervertretungen übernommen und durchgeführt werden sollte. Der Demonstrationsunfug mit seinem sonntäglichen Blutvergießen paßt einfach nicht mehr in unsere Zeit, und wenn die Beteiligten nicht zuerst anfangen, damit ein Ende zu machen, muß eben der Staat mit starker Hand zugreifen. Auch in der Demokratie, sogar gerade da erst recht!

•

Die österreichische Sozialdemokratie, die radikalere Schwester der deutschen, hat dieser Tage den Beweis erbracht, daß sie ebenso wenig wie die deutsche die Zeichen der Zeit richtig zu erkennen versteht. Sie rühmt sich zwar, der einzige zuverlässige Gralswächter der Republik und der Demokratie zu sein, scheut sich aber nicht, das Gegenteil von dem zu tun, was man sonst unter praktischer Auswirkung des demokratischen Gedankens versteht. Gleich der deutschen erweist sich auch die österreichische Verfassung in einigen Punkten als reformbedürftig. Der Ablauf der Wahlperiode des gegenwärtigen Bundespräsidenten Dr. Hainisch gab Veranlassung zu der Erwägung, nach dem Vorbild der Weimarer Verfassung die Paragraphen der österreichischen umzuwandeln, die sich mit der Stellung und den Befugnissen des Bundespräsidenten befassen. Ebenso wie der deutsche Reichspräsident sollte auch der österreichische Bundespräsident aus allgemeinen Volkswahlen hervorgehen. Weiter sollte, wie bei uns, der Bundespräsident das Recht erhalten, das Parlament aufzulösen und die Bundesregierung zu ernennen. Diese Dinge, die uns als selbstverständlich erscheinen, behagten aber den österreichischen Sozialdemokraten nicht. Sie lehnten die Verfassungsänderung ab, und da auch in Oesterreich dazu eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, fiel das Projekt, das im Sinne der Demokratie eine Erweiterung darstellt, ins Wasser. Daß die Wahl durch das Volk ein „Mittel cäsaristischer Politik" und ein „Schlag gegen die Demokratie" sei, wie die Sozialdemokratie zur Ablehnung ihrer Begründung ausführte, ist eine Entdeckung, auf die diese sogenannte „Demokraten" wirklich stolz sein können. Nun ist eine neue Schwierigkeit aufgetaucht. Durch die Ablehnung der Verfassungsänderung ist eine Wiederwahl Dr. Hainischs, der bereits zwei Amtsperioden hinter sich hat, auf Grund der bestehenden Verfassung nicht mehr möglich. Einen besseren Kandidaten als ihn hat man aber nicht. Aus lauter Verlegenheit ist man nun auf den Präsidenten des Nationalrates, Miklas, verfallen, eine christlich-soziale Parteileuchte, ohne jegliche staatsmännische Qualitäten, wenn natürlich auch eine hochanständige Persönlichkeit. Nun hat aber Herr Miklas, der von Beruf Gymnasialdirektor ist, 12 Kinder und schon tauchen die Befürchtungen auf, daß das monatliche Gehalt von 3000 Schilling bei einer so zahlreichen Familie etwas knapp sein dürfte. Also wird man wohl die Bezüge des Bundespräsidenten erhöhen müssen, und das alles, weil die österreichischen Sozialdemokraten gegen die Erweiterung der Demokratie sind. Es scheint wirklich, daß die Verkalkung der Sozialdemokratie nicht nur auf Deutschland beschränkt ist.

•

Wenn man von Oesterreich spricht, kommt einem unwillkürlich immer wieder die Anschlußfrage in den Sinn. Eine neue Variante dieses unerschöpflichen Themas hat der Münchener Oberbürgermeister Scharnagl gefunden, der an der Wiener Schubertfeier teilnahm und bei dieser Gelegenheit von dem Vertreter eines Wiener Blattes über seine Meinung befragt wurde. Es blieb ihm vorbehalten, seinem Berliner Kollegen Böß einen kleinen Seitenhieb zu versetzen, in-

Aus dem Reichstage

Im Reichstage sind wieder eine Anzahl von Anträgen der Parteien eingegangen. Die D.V.P. verlangt weitere Mittel zur Zinsverbilligung für landwirtschaftliche Kredite, Vorschläge für einheitliche Viehseuchenbekämpfung durch das ganze Reich, eine Erweiterung der Vertretbarkeit der Einfuhrscheine, eine Aufstellung über die noch vorhandenen Roggenschulden und Vorschläge für deren beschleunigte Umschuldung.

Die Wirtschaftspartei will das Vermögenssteuergesetz dahin ändern, daß bei Jahreseinkommen bis zu 6000 ℳ nur das Vermögen nach dem Ertragswert versteuert zu werden braucht, nicht aber ein Mehrvermögen, das sich durch die Einheitswerte des Reichsbewertungsgesetzes ergibt, ohne daß die Einkommensverhältnisse sich erhöht hätten. Ferner verlangt die Wirtschaftspartei die Befreiung der Grundstückverwaltungsgesellschaften und der Eigentümer von Kontorhäusern von der Aufbringungspflicht zur Industriebelastung.

Hugenbergs Aufruf an die Deutschnationalen

Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, richtete aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Partei nachstehenden Aufruf an die Parteimitglieder:

„Der Tag der Gründung der D.N.V. jährt sich heute zum 10. Male. In dem Durcheinander der Novembertage 1918 faßte eine kleine Zahl von Männern den Entschluß, die Partei des nationalen Widerstandes zu gründen als ein Bollwerk deutschen Willens, zur Erhaltung von Staat, Kultur und Wirtschaft. Monarchische und vaterländische Gesinnung, völkischer Erneuerungswille, soziales Empfinden und christlicher Geist waren und sind die treibenden Gedanken und Kräfte der Partei. An alle Parteifreunde richte ich heute als ihr Vorsitzender die herzliche Bitte, im Kampf für diese Ziele die Kräfte anzuspannen und zusammenzufassen. Die zehn Jahre, in denen die neuen Machthaber die Not des deutschen Volkes nicht zu meistern vermochten, sind für uns eine Zeit der Sammlung gewesen. Möge ihnen eine lange Zeit des Aufbaues und der Taten folgen! Heute, wie vor zehn Jahren, gilt es, alle guten Kräfte unseres Volkes um die alten Farben zu vereinen und vorwärts zu führen. Laßt uns vor allem stets an die Freiheit des Vaterlandes denken!"

Verhaftung von sechs Angehörigen der Roten Jungfront

— **Hamburg**, 22. Nov. Die Polizei nahm sechs Angehörige der Roten Jungfront fest, die als Mittäter bei einem am Montag verübten Ueberfall auf eine Sportabteilung des Reichsbanners in Frage kamen.

Ehrung deutscher Seeoffiziere

— **Berlin**, 22. Nov. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat dem Führer und dem Zweiten Offizier des Dampfers „Samos" der Deutschen Levantelinie für die Rettung der beiden polnischen Flieger, die Anfang August d. Js. auf dem Wege nach Amerika unweit der portugiesischen Küste auf hoher See verunglückten, je eine silberne Medaille aus der Loefsz-Stiftung der Gesellschaft verliehen.

Englische Sympathiekundgebung für die ausgesperrten Ruhrarbeiter

— **London**, 22. Nov. Der Verband der Maschinenbau- und Schiffsbau-Industrie-Gewerkschaften beschloß bei einer Zusammenkunft, den Vollzugsausschüssen der in Betracht kommenden Gewerkschaften zu empfehlen, ihre Mitglieder anzuweisen, Reparaturarbeiten, die voraussichtlich wegen der Aussperrung der deutschen Metallarbeiter an gewissen Schiffen in britischen Häfen vorgenommen werden sollten, nicht auszuführen.

Jugoslavisch-albanischer Grenzzwischenfall

Wie die „Politika" aus Belgrad meldet, ist am Mittwoch bei Prizrend eine Gruppe albanischer Katschaken über die jugoslawische Grenze gekommen. Zwischen einer jugoslawischen Gendarmerieabteilung und den Katschaken kam es zu einem heftigen Feuergefecht. Die Katschaken zogen sich unter Zurücklassung eines Toten und eines Schwerverletzten zurück.

Fürst von Reuß gestorben

— **Gera**, 22. Nov. Hier starb im Alter von 71 Jahren der frühere Fürst von Reuß jüngere Linie.

Demonstration gegen die Simon-Kommission

— **New Delhi**, 21. Nov. Als die Simon-Kommission von Peschawar hierher zurückkehrte, hatte sich vor der Eisenbahnstation eine Menge von etwa 10000 Personen angesammelt, die gegen die Kommission demonstrierte und sie zur Rückkehr nach England aufforderte.

* **Die Wareneinfuhr nach Kanada.** Aus Ottawa wird gemeldet, daß der Handelsminister mitgeteilt hat, daß am 1. Februar 1929 von den Waren, die den Vorzugszoll bei der Einfuhr in Kanada genießen wollen, mindestens zu 50 Prozent mit Material aus den Ländern des britischen Weltreiches hergestellt sein müssen. Der bisher geforderte Prozentsatz war 25 Proz.

MARCHIVUM

dem er seinem Erstaunen darüber Ausdruck gab, daß Boß in seiner Ansprache nur von dem ideellen Kontakt Wien—Berlin, aber nicht auch von München gesprochen habe. Berlin und Preußen sind Herrn Scharnagl überhaupt Steine des Anstoßes, denn er scheute sich nicht zur Anschlußfrage u. a. folgendes zu sagen: „Trotz aller freundlichen Redensarten werden in der deutschen Politik die Dinge wie bisher geführt. Ich halte es für ganz ausgeschlossen, daß Oesterreich in den Berliner Einheitsstaat hineinpaßt. Wir in Bayern sind für den Anschluß, für den föderativen Charakter des Reiches, in dem Oesterreich den ihm geziemenden Platz fände. Es wäre vielleicht denkbar, daß sich die österreichischen Bundesländer schon zu einem früheren Termin vorläufig mit Bayern im Rahmen des Reiches zusammenschließen könnten, bis dann später das Deutsche Reich modernster Gestaltung entstände."

Von allen denkbaren Lösungen ist die Herrn Scharnagls die undenkbarste, denn die Vereinigung Oesterreichs mit Bayern würde einen deutschen Donaublock im Gefolge haben, der noch schwieriger in das Einheitsreich einzugliedern wäre, als es an sich schon mit Bayern allein bei einer langsamen Umwandlung der Fall sein dürfte. Zu der Mainlinie, die leider immer noch nicht ganz verschwunden ist, bekämen wir noch die verstärkte Donaulinie. Davor bewahre uns aber der Himmel!

•

Es scheint das Schicksal dieser wöchentlichen Kurzbetrachtungen zu sein, daß sie regelmäßig mit einer badisch-württembergischen Enklavengroteske abschließen müssen. Nach Adelsreuthe und Deubach betreten wir mit dem Hohentwiel gewissermaßen klassischen Boden. Durch Scheffels „Ekkehard" scheint dieser berühmte Berg eine Art württembergischen Nationalheiligtums geworden zu sein. An und für sich hat der Hohentwiel nur noch Wert vom Standpunkt des Fremdenverkehrs aus. Aber zu ihm gehört die Domäne Bruderhof und zwei weitere kleine Exklaven in der Nähe von Singen. Gegen ihren Austausch für die badischen Exklaven Beuron und Bärental hätte man in Württemberg an sich nichts einzuwenden, wenn nicht, — ja wenn die Tuttlinger nicht so kolossal weitsichtig in die Zukunft wären. Man kennt die Kanalisierungspläne für den Oberrhein von Basel bis zum Bodensee. Nun könnte es ja vielleicht möglich sein, daß in etwa 50 bis 100 Jahren das Projekt zur Wirklichkeit wird. Dann würde auch ein Stichkanal mit Umschlagshafen zwischen Radolfszell und Singen angelegt werden, der sich bis in das Gebiet des Bruderhofes erstrecken würde. Also ist der Bruderhof, so sagen die Tuttlinger, aussichtsreiches Gelände, das man doch nicht ohne weiteres an Baden abtreten dürfe. Daher braucht man „Kompensationen" und verlangt kurzerhand Möhringen und Immendingen zur Angliederung an Tuttlingen. Man muß schon sagen: die Tuttlinger sind tüchtige Geschäftsleute und vor allem auch als Republikaner rechte Nachfolger der früheren Dynastien. Erinnert man sich noch des beelendenden Schachers im Jahre 1917? Als der König von Preußen Aussicht hatte, Herzog von Kurland zu werden, meldeten umgehend die Könige von Bayern, Württemberg und Sachsen Kompensationen an. Dieses System wollen nun die Tuttlinger auch jetzt anwenden. Im Ernst gesprochen: Auf dem Wege zum deutschen Einheitsreich liegt doch noch arg viel Schutt, den Partikularismus, kleinlicher Sinn und Unverstand für die notwendigsten Staatsaufgaben zusammengehäuft haben. Wenn das so weitergeht, wird der eiserne Besen der Zwangsflurbereinigung nicht zu vermeiden sein.

K. F.

Studentenstreiche in England

— **London**, 22. Nov. Ueber tausend Studenten, die sich auf schriftliche Einladung hin in den Büros der Universitätsrichter in Oxford eingefunden hatten, mußten zu ihrem Erstaunen feststellen, daß die Einladung auf einen lustigen Studentenstreich zurückzuführen war. Bevor sie sich wieder an ihre Arbeitsstellen zurückgezogen hatten, fuhr die Oxforder Feuerwehr vor, die ebenfalls durch mutwillige Studenten alarmiert worden war.

Von einem Bären zerfleischt

— **Belgrad**, 22. Nov. Während ein Wärter im Agramer Zoologischen Garten den Bärenkäfig reinigte, wurde er von dem Bären überfallen, der ihm mit den Zähnen ein großes Stück seiner Wade herausriß. Auf die Hilfeschreie eilten Publikum und andere Wärter herbei, die den Bären mit Eisenstäben von dem Wärter zu verjagen suchten. Dadurch wurde der Bär aber noch mehr gereizt und er biß dem Wärter noch zwei Stücke aus dem Körper heraus. Schließlich ließ er von ihm ab. An dem Aufkommen des Wärters wird gezweifelt.

Die Jahresfeier der Universität Heidelberg

Rektoratsrede Professor Heinsheimers

Im Saale des Neuen Kollegienhauses fand heute vormittag aus Anlaß des Jahrestags der Gründung der Heidelberger Universität der alljährliche Festakt statt. Nach einer musikalischen Einleitung erstattete Prof. Dr. Dibelius den Jahresbericht über das abgelaufene Rektoratsjahr. Er hob besonders die Ehrenpromotion von Dr. Stresemann und dem amerikanischen Botschafter Shurman hervor und machte Mitteilungen über die Neugestaltung der Universität durch den Erweiterungsbau. Darauf ergriff Geheimrat

Prof. Dr. Heinsheimer, der neue Rektor,

das Wort zu seiner Festrede „Lebendiges Recht", wobei er u. a. ausführte:

Am heutigen 22. November jährt sich der Geburtstag des Erneuerers der Universität, des ersten badischen Großherzogs, Karl Friedrich, zum 200. Male. 125 Jahre sind vergangen, seit die Heidelberger Hochschule im Jahre 1803 in die Fürsorge des badischen Staates übernommen wurde, um wieder zu einem wirkungskräftigen Quell deutschen Geisteslebens zu werden.

Die Geschichte der Rechtswissenschaft bewahrt hierfür aus dem idealistischen Schwung jener ersten Zeit ein unvergängliches Zeugnis. Von Heidelberg aus ließ Thibaut 1814 den Ruf nach einem einheitlichen bürgerlichen Recht für ganz Deutschland ergehen als Wortführer für das tiefe Rechtsbedürfnis der Nation, die aus jahrhundertelanger Rechtszerrissenheit herausverlangte. Nur ein „Nationalgesetzbuch" konnte lebendiges Recht bringen. Nur das Schicksal des nationalen Werdegangs konnte über die Rechtseinheit entscheiden. Das Deutsche Reich löste das Versprechen der Paulskirche ein; die Rechtseinheit, die für das Handelsrecht in den 60er Jahren erreicht worden war, setzte sich nach 1870 auch für das Strafrecht, Gerichtsverfassung und Gerichtsverfahren und 1900 auch für das bürgerliche Recht durch, durch die Schaffung des BGB.

Der Rektor betonte dann, eine lebendige Fortentwicklung des Rechts könne in einer Volksgemeinschaft

nur auf dem Boden der Rechtseinheit

gedeihen. Das BGB. habe mit den verschiedenen Rechtsauslegungen, die sich im Reich überall anders darstellten, Schluß gemacht. Es liege ihm ferne, das Bürgerliche Gesetzbuch als überschwänglich zu feiern. Man werfe ihm nicht zu Unrecht eine gewisse Schwerfälligkeit vor. Diese Mängel seien aber gering, an der logischen und systematischen Geschlossenheit des Ganzen und der klaren Erfassung und Herausarbeitung der Grundsätze gemessen. Die fortschreitende Entwicklung des Rechts müsse zu einem Zustand führen, der den Unterschied zwischen geschriebenem und ungeschriebenem Recht bis zu einem gewissen Grade aufhebe, ohne dem Gesetzbuch dabei seine fundamentale Bedeutung zu nehmen.

Der Rektor zog dann Unterschiede zwischen der englischen und deutschen Rechtsprechung und kam zu dem Schluß, daß der Richter innerhalb des gegebenen Rahmens den Rechtsgedanken des Gesetzes aus- und weiterleiten könne, aber nur der Gesetzgeber selbst dürfe den Rahmen ändern. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: Die Universität habe es nicht nur mit dem Lehren und Lernen von Kenntnissen zu tun, sondern es erhebe sich darüber hinaus das Streben der Erkenntnis.

Die wichtigsten Gedanken der bedeutsamen Rede werden wir in unserer nächsten Beilage „Gesetz und Recht" im Wortlaut wiedergeben.

Wildwest allerorts

Raubüberfall auf einen Kraftwagen

— **Essen, 22. Nov. In der vergangenen Nacht überfielen drei maskierte Banditen mit vorgehaltenem Revolver einen Kraftwagen auf der Straße zwischen Königsteele und Freisenbruch. Die Räuber zogen dem Kraftwagenlenker den Mantel aus, nahmen ihm seine Brieftasche mit etwa 45 Mark ab und fuhren mit dem Wagen davon. Nach etwa 20 Meter geriet das Auto in Brand; die Täter ergriffen die Flucht und entkamen unerkannt. Das herbeigerufene Ueberfallkommando aus Essen löschte den Brand und nahm gemeinsam mit Kriminalbeamten die Verfolgung der Täter auf.**

Ueberfall auf ein polnisches Postamt

• **Warschau**, 22. Nov. In Amina bei Warschau überfielen vier Banditen ein Postamt. Sie hielten die amtierende Postbeamtin und das dort befindliche Publikum in Schach und raubten den bescheidenen Kasseninhalt von 37 Zloty sowie Briefmarken für 200 Zloty. Dann entnahmen sie der Handtasche der Beamtin das darin befindliche halbe Monatsgehalt in Höhe von 40 Zloty. Nachdem die Banditen die Telephonleitung durchschnitten hatten, ergriffen sie die Flucht und verschwanden.

Raubüberfall auf einen Newyorker Juwelier

≙ **Newyork**, 22. Nov. (United Preß.) Ein außerordentlich kühner Raubüberfall wurde in einer der belebtesten Straßen des Geschäftsviertels von Manhattan im Zentrum des Juwelenhandels verübt. Um 5 Uhr nachmittags, zur Zeit des größten Verkehrs, als die Straßen von dichtgedrängten Menschenmengen erfüllt waren, betraten drei Banditen einen Juwelierladen, fesselten und knebelten die beiden Inhaber und entkamen mit einer Beute im Werte von 75 000 Dollar.

Der Ueberfall ist dadurch bemerkenswert, daß zum ersten Male seit langer Zeit die sogenannte Todeslinie überschritten worden ist, die sonst auf das sorgfältigste respektiert wird. Die gefürchtete Todeslinie ist eine von der Polizei markierte durch Fulton-Street verlaufende Grenze zum Schutze des Banken- und Geschäftsdistrikts an der Südspitze von Manhattan, in dem ungeheure Werte liegen. Jeder Verbrecher, der die Grenze überschreitet und erkannt wird, wird sofort verhaftet und kann eine ganz besonders rigorose Behandlung erwarten.

Bombenanschlag auf Streikbrecher

≙ **Melbourne**, 22. Nov. (United Preß.) Ein neuer Bombenanschlag, der siebente innerhalb der letzten Monate, der ebenfalls in Verbindung mit dem Hafenarbeiterstreik gebracht wird, hat die ganze Stadt in Aufregung versetzt. Einige Personen warfen von einem schweren Kraftwagen aus einen Explosivkörper gegen die Vorderfront eines Boardinghauses, in dem ein Streikbrecher mit seiner Familie wohnt. Zwei Zimmer des Hauses wurden vollkommen zerstört und sowohl der Streikbrecher als auch seine Frau erlitten durch umherfliegende Glassplitter ziemlich schwere Verletzungen. Seine beiden Kinder dagegen, die in einem der beiden zerstörten Zimmer schliefen, kamen unverletzt davon.

Der Besitzer des Boardinghauses war schon vor einigen Wochen aufgefordert worden, die Familie vor die Tür zu setzen, falls er sich nicht einem Bombenattentat gegen sein Haus aussetzen wolle.

Sie wollten ein Zugunglück sehen

— **Paris**, 22. Nov. Nach einer Meldung aus Tunis haben drei minderjährige arabische Hirtenknaben auf der Linie Mateur—Tabarka Holz auf die Eisenbahnschienen gelegt, um, wie sie nachträglich erklärten, zu sehen, wie ein Zug entgleist. Sie gaben zu, daß ihnen dieser Gedanke beim Anblick amerikanischer Filme gekommen sei. Die drei Schuldigen wurden verhaftet. Der Zug konnte von dem Lokomotivführer rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Das neueste Universitätsprojekt

Hamburg plant den Bau einer „akademischen Stadt"

Die Universität Hamburg, entstanden aus dem hamburgischen Kolonialinstitut, wurde nach jahrelangen Parlamentskämpfen kurz nach der Revolution auf besondere Initiative der damals allmächtigen Sozialdemokratie ins Leben gerufen und im Mai 19 eröffnet. Nach den Forderungen der Sozialdemokratie sollte die neue Hochschule einen stark sozialpolitischen und volkshochschulmäßigen Charakter haben, während die Kaufmannschaft von ihr eine besondere Pflege der volkswirtschaftlichen Lehrfächer erwartete. Schon nach wenigen Semestern zeigte sich, daß die Universität in ihrer Struktur kaum von ihren akademischen Schwestern im Reich abwich.

Jetzt, im zehnten Jahre ihres Bestehens, zählt die Universität über 3000 Hörer, von denen allerdings fast 500 nicht voll immatrikuliert sind. Seit einigen Jahren versucht die Hamburger Hochschulbehörde, besonders Auslandsstudenten nach Hamburg zu ziehen und hat hierfür eine ganze Reihe wissenschaftlicher und sozialer Einrichtungen getroffen. Unter den ausländischen Studenten, die bisher aber kaum mehr als 3 Prozent betragen, überwiegen Nordamerikaner und Südamerikaner.

Vor wenigen Wochen wurden die hamburgischen Bürgerschaftsabgeordneten gelegentlich eines vom Senat gegebenen „Parlamentarischen Abends" plötzlich mit einem neuen großzügigen Universitätsbautenprojekt überrascht, das der bekannte Städtebauer Oberbaudirektor Dr. Schumacher entwarf. Die Gründe hierfür sind folgende: Die City Hamburgs wird zu klein, der Wunsch nach einer Dezentralisation ist begreiflich. Eine Verlegung der kaufmännischen Unternehmungen ist bei der wirtschaftlichen Struktur Hamburgs nach dem an und für sich schon knappen Hinterland unmöglich, sodaß nur eine direkte Erweiterung der City in Frage kommt. Hierfür eignet sich in erster Linie die Umgebung des Dammtorbahnhofes, auf der seit Jahrzehnten das Vorlesungsgebäude steht. Das würde nichts anderes bedeuten, als daß die Universität verlegt werden muß. Seit Jahren klagen Dozenten und Studenten über das viel zu eng gewordene Vorlesungsgebäude, die Zersplitterung der Universitätseinrichtungen überhaupt und deren Raumnot. Diesem Mangel, an dem eine erhebliche Anzahl deutscher Hochschulen leidet, glauben die Schumacherschen Pläne, die in etwas an die einstigen Pläne des Ministerialdirektors Althoff über Verlegung der Berliner Universität nach Dahlem erinnern, durch Anlage einer „akademischen Stadt" nach englischem und amerikanischen Muster im Norden Hamburgs und zwar bei dem Vororte Groß-Borstel abhelfen zu können. Bereits in Lichtbildern wurde die bauliche Neugestaltung der Universitätseinrichtungen auf dem neuen fast 60 ha großen Gelände am nördlichen Rande Hamburgs gezeigt.

Den Hauptvorteil der Verlegung sieht Oberbaudirektor Schumacher darin, daß die übermäßig beanspruchte City Hamburgs entlastet und draußen in Groß-Borstel ein akademisches Zentrum geschaffen wird, das Vorlesungsgebäude, wissenschaftliche Institute, Professoren- und Studentenhäuser, dazu Sportplätze usw. umfaßt. Begünstigt wird dieses Projekt noch dadurch, daß die der Universität dienenden medizinischen Institute Eppendorfs dicht an das Gelände anstoßen. Zunächst war man allgemein der Auffassung, daß es sich um ein noch längst nicht reifes Projekt handele. Inzwischen ist aber bekannt geworden, daß bereits seit zwei Jahren der hamburgische Senat sich intensiv mit den Schumacherschen Plänen beschäftigt hat. Zwar ist der Kostenaufwand offiziell nicht angegeben, doch wird behauptet, daß das Finanzressort des Senats infolge einer geschickten Grundstückspolitik mit insgesamt 50 Millionen auszukommen gedenkt. Jetzt, beim Rektoratswechsel, teilte der scheidende Rektor Dr. Blaschke mit, daß das Schumachersche Projekt von den Fakultäten mit einer in akademischen Angelegenheiten seltenen Einigkeit und geradezu mit Begeisterung aufgenommen worden wäre. Dabei ließ der Universitätsrektor durchblicken, daß bereits im kommenden Jahre mit der Ausführung des Schumacherschen Projektes begonnen würde.

Ob tatsächlich dem Landesparlament schon in absehbarer Zeit eine Senatsvorlage auf Verlegung der Universität zugeht, bleibt abzuwarten. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß schon jetzt in der hamburgischen Tagespresse gewichtige Stimmen aus Reederei- und Kaufmannskreisen sich gegen dieses Projekt wegen seiner Kosten aussprechen. Auch viele Abgeordnete sind skeptisch, ob sich Hamburg neben den Riesensummen für die notwendige Erweiterung des Hafens, die Sanierung der Altstadt, den jährlichen Bau von 10 000 Wohnungen, das umfangreiche Schulbautenprogramm (50) noch diese große Ausgabe für das „geistige Hamburg" leisten kann. Mag der Kampf um das Bestehen der Universität abgeschlossen sein, vor deren Erweiterung oder Verlegung erscheint dringender der Ausbau des Hafens und Verbilligung der Hafen- und Kaigebühren.

R.—H.

Wie war es?

Da schickt ein Berichterstatter von einem Zeppelinflug über den Atlantik ein Paket Bilder und ein paar Drucksachen, wild durcheinander, ohne auch nur ein Wort dazu zu schreiben. Da ist guter Rat teuer. Wie war es? Diese Frage richtet die Kölnische Illustrierte Zeitung in ihrer neuen Ausgabe an die Leser. Das einzige, was sie bis jetzt erfahren konnte, war, daß die Gesamtstrecke des Luftschiffes mit Umwegen 75 000 Kilometer betrug. Sonst sind neue verschiedene Fragen noch offen, über Start, Bordgäste, Landung, Post, Wetter usw. Die K. I. hat all diese Fragen zu einem großen Preisausschreiben zusammengefaßt. (Erster Preis 500 ℳ, zweiter Preis 300 ℳ usw.) Die bevorstehende Weihnachtszeit wird gewiß viele vor diesen Bildern verweilen lassen, an deren Deutung er seinen Scharfsinn beweisen kann. Er braucht nicht besorgt zu sein, beim Nachdenken einige Abwechslung zu finden, die neue Ausgabe der rheinischen Illustrierten, die in einem originellen Titelblatt auf das Preisausschreiben hinweist, sorgt nach besten Kräften dafür. Sie enthält u. a. das einzige Originalbild vom Untergang der „Westris". Aus der weiteren Bilderfolge interessieren fesselnde illustrierte Artikel aus aller Welt mit besonders abwechslungsreichem Inhalt, die aktuelle photographische Berichterstattung und der ausgezeichnete Unterhaltungsstoff, aus dem der Roman „Der feurige Berg" durch den Aetna-Ausbruch erhöhte Bedeutung gewinnt. (Ueber den Bezug der Zeitung siehe die Anzeige.)

MARCHIVUM

Die Finanzierung der Wohnungsbauten

Wenn die aus der Hauszinssteuer aufkommenden Beträge restlos für den Wohnungsbau verwandt würden, so hätten wir längst keine Wohnungsnot mehr. Nach den gesetzlichen Bestimmungen aber wird das örtliche Hauszinssteueraufkommen zwischen Wohnungsbau und Finanzbedarf zu gleichen Hälften geteilt. Die Gemeinde erhält jedoch in Preußen auch hiervon nur sieben Zehntel, die übrigen drei Zehntel fließen in den staatlichen Wohnungsfürsorgefonds. Infolgedessen ist der Wohnungsbau im starken Maße von der Hilfe der Hypothekenbanken abhängig. Diese mußten unter dem Zwange der Verhältnisse wieder zum 8prozentigen Pfandbrieftyp zurückkehren. Dadurch sind heute erste Hypotheken im allgemeinen nur zu 8½ Prozent Zinsen bei einer Auszahlung von 94 Prozent und weniger zu haben. Hier wirkt vor allen Dingen die

Kapitalertragssteuer verteuernd,

da der Pfandbriefgläubiger nicht 8, sondern 7,2 Prozent erhält durch den 10prozentigen Abzug. Sobald die Kapitalertragssteuer aufgehoben wird, kann mit einer entsprechenden Ermäßigung der Zinsbelastung und damit der Mieten für Neubauwohnungen gerechnet werden. Es sollte deshalb endlich umgehend dieser seit langem erhobenen Forderung seitens der Regierung Rechnung getragen werden, zumal ein größerer Ausfall an Steuern dadurch nicht zu befürchten ist.

Trotzdem der wenig leistungsfähige deutsche Kapitalmarkt in diesem Jahre durch große Emissionen in Anspruch genommen worden ist, wie z. B. durch die Reichsbank-Vorzugsaktien und die J. G. Farbenindustrie, konnten die im Sonderausschuß für Hypothekenbankwesen des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes zusammengeschlossenen privaten Hypothekenbanken im ersten Halbjahr 1928 für

Zwecke des Wohnungsneubaus den Betrag von rund 340 Millionen RM. aufbringen.

Die Summe ist auf Grund einer Umfrage bei den fraglichen Anstalten festgestellt und gibt durch ihre beachtliche Größe ein Bild von dem fördernden Einfluß, den das private Hypothekenbankgewerbe auf den Wohnungsbau ausübt. Zugleich beweist die Ziffer von 340 Mill. RM., die bisher schon stets von dem Sonderausschuß für Hypothekenbankwesen vertretene Ansicht, daß die Hypothekenbanken in stetig zunehmendem Maße sich der Finanzierung von Neubauten zuwenden. Diese Tatsache wird besonders veranschaulicht durch die erheblich aufsteigende Kurve der Wohnungsneubaufinanzierungen durch die privaten Hypothekenbanken von 1924 bis 30. Juni 1928. Danach beliefen sich die hierfür aufgewandten Beträge im Jahre 1924/25 auf 17 Mill. RM., sie stiegen im Jahre 1926 auf 140 Mill. RM., erreichten während des Jahres 1927 215 Mill. RM., um im ersten Halbjahr 1928 mit der bisherigen Höchstziffer von 340 Mill. RM. abzuschneiden.

Die vorstehenden Angaben verdienen im Hinblick auf die Diskussion, die vor einigen Monaten anläßlich der Aufstellung eines Verteilungsschlüssels für die Wohnungsbau-Auslandsanleihe im Gange war, besonderes Interesse. Sie bilden eine wertvolle Ergänzung zu den monatlichen Veröffentlichungen über den Darlehnsbestand der Bodenkreditinstitute, in denen die öffentlich-rechtlichen Institute derartige Angaben regelmäßig machen. Nach dem Stande vom 30. Juni 1928 hatten unter ihrem Hypothekenbestand die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten 292,8 Millionen Goldmark und die sonstigen Anstalten 128,0 Millionen Goldmark Hypotheken auf Wohnungsneubauten ausgewiesen. Daraus ergibt sich, daß der von den Hypothekenbanken zur Wohnungsfinanzierung allein im ersten Halbjahr aufgebrachte Betrag wesentlich höher war als die von den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten seit der Stabilisierung zur Verfügung gestellte Summe. Insgesamt wurden von 1924 bis 30. Juni 1928 von den privaten Hypothekenbanken ca. 774 Mill. Goldmark, von den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten 292,3 Mill. GM. und den sonstigen Anstalten 128 Mill. GM. zur Finanzierung des Wohnungsneubaues zur Verfügung gestellt. Wünschenswert wäre es, wenn auch die privaten Hypothekenbanken es wie die öffentlich-rechtlichen Institute bereits tun, diese Angaben allmonatlich machen würden. C.

Marktbericht

Vor dem alten Rathause und an der Breitestraße entlang hat sich eine Blütenpracht aufgetan. Aber es sind Treibhauspflanzen, die in der warmen Luft der Gewächshäuser ihre Blüten entfalteten. Die Glut der Sonne ist ihnen fremd. Und nun stehen sie da und frieren. Dazwischen liegen hier und dort Sträuße aus Fichtenzweigen und Tannenkränze. Weihnachten naht. Die Zeit ist angebrochen, da der würzige Duft gebratener Gänse durch die Häuser schwelt. In großen Mengen lagen die Martinsvögel fein säuberlich gerupft auf den Verkaufstischen und machten Meister Lampe und den vielen Fasanen Konkurrenz. Der Geflügelmarkt wies gleichfalls eine sehr starke Beschickung auf. Mancher Händler mußte wohl einige Exemplare seines Federviehes wieder mit nach Hause nehmen.

Auf dem Gemüsemarkt machte sich der Spätherbst bedenklich bemerkbar. Das Angebot schrumpft immer mehr zusammen. Dagegen war der Obstmarkt sehr gut versorgt. Besonders ließen die Aepfel ihre roten Bäckchen gar anregend leuchten. In feines Seidenpapier eingewickelt luden süße Orangen und Mandarinen in stattlicher Quantität zum Kaufe ein. Daneben prahlte in allen Nuancen das aufdringliche Gelb der zahlreichen Bananen.

In den Bottichen — wie gewöhnlich um den Marktbrunnen herum — schwappelten verschiedene Arten von Flußfischen. Noch mit allerlei anderen Lebensmitteln warteten die Händler und Händlerinnen auf. Jedem Wunsche konnte Rechnung getragen werden.

Vom Städtischen Nachrichtenamt wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 6—7; Wirsing 12 bis 15; Weißkraut 10—15; Rotkraut 12—15; Blumenkohl, Stück 20 bis 120; Karotten, Bschl. 10—15; Gelbe Rüben, Bsd. 10—15; Rote Rüben 15—18; Weiße Rüben 10—12; Spinat 10—15; Zwiebeln 15; Kopfsalat, Stück 15—20; Endiviensalat, Stück 10—30; Feldsalat 80 bis 120; Kohlraben, Stück 10—12; Tomaten 40—80; Meerrettich, Stck. 20—70; Petersilie, Bschl. 8—10; Lauch, Stück 8—15; Aepfel 20—55; Birnen 20—45; Trauben 40—60; Zitronen, Stück 7—15; Orangen 35; Bananen, Stück 10—20; Nüsse 50—80; Kastanien 25—35; Süßrahmbutter 220—260; Landbutter 200—210; Weißer Käse 50—55; Eier, Stck. 11—22; Käse 180; Hechte 160; Barben 100—120; Karpfen 130—160; Schleien 160—180; Brasem 100—120; Backfische 50—60; Kabeljau 50 bis 60; Schellfische 35—60; Goldbarsch 45—50; Seehecht 70—80; Stockfische 50; Hahn, geschlachtet, Stück 200—750; Huhn, geschlachtet, Stück 300—600; Enten, geschlachtet, Stück 500—1100; Gänse, geschlachtet, Stck. 1000—1800; Tauben, geschlachtet, Stück 80—150; Rindfleisch 110; Kuhfleisch 70—80; Kalbfleisch 130—140; Schweinefleisch 120—130; Gekrierfleisch 72; Reh-Ragout 100; Reh-Bug 150; Reh-Rücken und Reh-Keule 200—250; Feldhasen-Ragout 120; Feldhasen-Braten 160; Fasanen, Stück 350—450.

*

* **Dr. Harms spricht in Ratibor.** Wie uns aus Ratibor berichtet wird, wird am 2. Dezember in Ziegenhals auf der 2. Tuberkulose-Fortbildungstagung des Oberschlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose, Dr. Ch. Harms, der Direktor des Lungenspitals und Leiter der Lungenfürsorgestelle der Stadt Mannheim und Präsident der Badischen Aerztekammer, über „Die Lungenfürsorgestelle im Kampf gegen die Tuberkulose, ihre wissenschaftlichen, ärztlichen und fürsorgerischen Aufgaben unter Mitwirkung der praktischen Aerzteschaft" sprechen.

* **Folgen einer Unsitte.** Heute vormittag fuhr vor D 3 ein Fuhrmann mit einem Wagen Kisten und Kartoffelsäcken auf der verkehrten Straßenseite. Ein Radfahrer mit einem dreijährigen Jungen auf dem Vorderrade fuhr direkt vor das Pferd. Während er durch Abspringen mit dem Schrecken davonkam, erlitt das bedauernswerte Kind einen linken Oberschenkelbruch und erhebliche Hautabschürfungen. Es mußte mit dem Auto nach der elterlichen Wohnung verbracht werden.

* **Armbruch beim Autoankurbeln.** Ein 22 Jahre alter Hilfsarbeiter zog sich gestern in der Tullastraße beim Ankurbeln eines Lieferwagens dadurch einen rechten Unterarmbruch zu, daß die Kurbel zurückschlug. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Städtische Nachrichten

Lehrscheininhaber

Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft hat den Zweck, durch die Arbeit ihrer Landesverbände aus den Reihen der Mitglieder der Turn-, Schwimm- und Sportvereine die zu schulen, die gewillt und geeignet sind, sich im Rettungsschwimmen besonders auszubilden. Damit ist der Ausbildungsgang eines Rettungsschwimmers an sich schon gegeben. Zunächst ist es nötig, daß er ein guter Schwimmer überhaupt ist. Als weitere Stufe kommt dann die Ablegung der sogenannten „Grundscheinprüfung" in Betracht, die ganz besondere Fertigkeiten im Schwimmen verlangt, z. B. 15 Minuten im stehenden oder 600 Meter Schwimmen im fließenden Wasser, 50 Meter Schwimmen in Kleidern ohne Schuhe, Auskleiden im Wasser, 15 Meter Streckentauchen mit Kopfsprung aus 1—2 Meter Höhe, Vorführung der Rettungs- und Befreiungsgriffe an Land und im Wasser. Jeder, der die Prüfung für den Grundschein erfolgreich abgelegt hat, erhält das Recht, das Abzeichen der DLRG. für den Grundschein zu tragen. Erheblich schwieriger ist die zweite, von der DLRG. eingeführten Prüfung, deren Bestehen durch den sogenannten „Prüfungsschein" und wieder ein Abzeichen bestätigt wird. Zu den Bedingungen für die Erlangung des Prüfungsscheins gehören u. a.: 1 Stunde im stehenden oder 3 Kilometer Schwimmen im fließenden Wasser, 300 Meter Schwimmen in Kleidern und Schuhen, 25 Meter Streckentauchen mit Kopfsprung aus 1—2 Meter Höhe, Erklärung und Vorführung sämtlicher Rettungs- und Befreiungsgriffe im Wasser, Erklärung und Anwendung der Wiederbelebungsarten nach Schäfer und Sylvester Brosch-Meyer usw. Es ist leicht zu sehen, daß diese Bedingungen an sich nicht ohne langjährige Vorbereitung und planvolles Ueben erfüllt werden können. Aber da diese Prüfungen eine Gewähr bieten sollen, daß der Rettungsschwimmer im Ernstfall technisch und seelisch der ernsten Lage gewachsen ist, muß auch die Vorbereitung außerordentlich gründlich durchgeführt und die Prüfung sehr ernst genommen werden.

Wer den Prüfungsschein errungen hat, kann durch eine theoretische Arbeit den sogenannten „Lehrschein" der DLRG. bekommen. Es wird besonders darauf gesehen, daß der, der den Lehrschein erwerben will, die selbständige Leitung eines Lehrkurses unter Aufsicht eines Lehrers zufriedenstellend nachgewiesen hat. Die Lehrscheininhaber haben das Recht und die Pflicht, Kurse im Rettungsschwimmen in einzelnen Vereinen, in Ortsverbänden, im Rahmen der Sanitätskolonnen oder irgendeiner andern Organisation anzuregen und durchzuführen. Die Ablegung der Prüfungen für den Grund- und den Prüfungsschein kann in Baden nur durch einen Lehrscheininhaber geschehen. Die Lehrscheininhaber geben jederzeit gerne Auskunft über alle Fragen, die der Einzelne über das Rettungsschwimmen gerne stellen möchte.

Die Liste der badischen Lehrscheininhaber nach dem Stand vom 1. Oktober 1928 enthält 44 Namen. In Mannheim wohnen: Bahnmayer Ernst, Bademeister, Herschelbad, Blank Walter, C 7, 20, Häffner Fritz, Dipl. Volkswirt, Augartenstraße 21, Hellinger Arnulf, Seckenheimerstr. 46b, Julius W., Ingenieur, Max Josefstr. 19, Lang August, Malermeister, P 4, 6, Ries Julius, Gymnasial-Turnlehrer, Meeräckerstr. 12, Schult Gust., Zeichenlehrer, Landteilstr. 10.

*

* **Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Arbeitsamtes Mannheim** ist durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Stadtrat August Kuhn kommissarisch ernannt worden. Herr Kuhn, der hiesige Führer der christlichen Gewerkschaften, ist seit 1912 Gauvorsitzender des christlichen Fabrik- und Transportarbeiterverbandes und der ihm angeschlossenen Berufsverbände für Südwestdeutschland (Baden, Württemberg, Pfalz und Saargebiet), sowie Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes für den Bezirk Mannheim.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zur Gesundhaltung!
Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26796 u. 97
Wilhelm Müller Jun., U 4, 25, Fernsprecher 21636

Theater und Musik

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Das morgige Gastspiel der Reinhardtbühnen bringt mit der „Iphigenie" von Goethe die schauspielerische Leistung Helene Thimigs, die anläßlich der Salzburger Festspiele als die Gipfelhöhe ihrer Kunst bezeichnet worden ist, auf der zwischen klassisch und modern kein Unterschied mehr besteht. Auch die Inszenierung Richard Beer-Hofmanns hebt das menschlich Aufrührende der Dichtung hervor. So soll das Ziel dieser Aufführung nicht Uebermittlung toten Bildungsgutes sondern lebendige Offenbarung Goethescher Humanität sein.

⊙ **Opernuraufführung in Leipzig.** „Die Baskische Venus" von Hermann Hans Wetzler. Von den Reizen baskischen Landes und Volkstums angeregt, hat Lini Wetzler das Textbuch zur ersten Oper ihres Gatten der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérime nachgebildet. Im Park eines baskischen Grafenschlosses steht ein dämonisches Standbild, eine altgriechische Venus, die alles gegen sie gerichtete Unrecht ahndet und würdige Liebende zusammengibt. So rächt sie auch Juanita, die Geliebte des leichtsinnigen jungen Grafen Alfonso, als dieser eine Standesehe eingehen will. Er fordert — ein Don Juan gegen den Komthur — die Göttin auf, selbst zu kommen, wenn sie etwas von ihm wolle. Sie kommt, und wie er sich an ihr vergreifen will, stürzt er leblos zu Boden. Die Göttin aber gibt seine Braut mit dem „Gaste" zusammen, einem ihrer würdigen jungen Archäologen, der aus Paris entsandt ist, um die Herkunft des zauberhaft schönen Standbildes zu ergründen. Das Buch ist kein schlechter Vorwurf und bietet für einen geschickten und geschmackvollen Tonsetzer reiche Gelegenheit zur Betätigung seiner Kunst. Das ist Hermann Hans Wetzler, der Verfasser mehrerer vielgespielter Orchesterwerke auf jeden Fall. Es mag auf den ersten Blick scheinen, als ob er ausschließlich Richard Straußisch orientiert sei. Wer aber genauer hinzuhören vermag, wird auch der merkbaren Unterschiede inne; Der alte Theaterpraktiker, der Wetzler ist, strebt auf manche besondere Weise mit großem Findergeist neue Instrumentalwirkungen an und bedient sich in baskischen Volkstänzen der musikalischen Folklore, kommt aber gelegentlich auch auf alte Kompositionsprinzipien und sinfonische Teilformen zurück. Musikalisch am geschlossensten wirken die letzten drei Bilder, wogegen das innere Gleichgewicht des Werkes durch eine außergewöhnlich breite Exposition der ersten beiden etwas gestört wird. Die Uraufführung des wirksamen Werkes war unter musikalischer und szenischer Leitung von Brecher und Brügmann bedeutend. Auf der Szene, deren Bilder von Aravantinos illusionsstark entworfen waren, wirkten in den ersten Rollen einige der besten Kräfte des jetzt durchschnittlich wohlbestellten Leipziger Opernpersonals: Lehsel (junger Graf), Spilcker (der Gast), Fanny Cleve (die Braut Reynalda), Marga Dannenberg (Juanita). Die baskischen Tänze hatte Erna Abendroth nach den Angaben des gastweise tätigen Berliner Choreographen Terpis eingeübt. Der Erfolg des Werkes war durchschlagend. M. U.

⊙ **Von der Universität Heidelberg.** Die juristische Fakultät der Universität Heidelberg hat dem Professor der Kirchengeschichte an der Universität Münster, päpstlichem Hausprälaten Dr. Georg Schreiber, Mitglied des Reichstages, die Würde eines Doktors der Rechte ehrenhalber verliehen und ihm heute vormittag die Ehrenurkunde persönlich überreicht. In der Ehrenurkunde werden die Leistungen Professor Schreibers auf dem Gebiete der Kirchenrechtswissenschaft und seine organisatorische Tätigkeit für die Erhaltung des Hochstandes der deutschen Wissenschaft, insbesonders in der Notgemeinschaft, hervorgehoben und dabei auch seiner besonderen Verdienste um die Heidelberger Universität gedacht.

Liebessonett aus dem 17. Jahrhundert

Von Hofmannswaldau, Neukirch, Lohenstein oder einem ihrer Nachbeter mag folgendes „liebliche" Sonett stammen, das ich ganz bestimmt keiner Faschingszeitung entnehme:

„Amanda, liebstes Kind, du Brutplatz edler Zier,
Der Seufzer Blasebalg, des Trauerns Löschpapier,
Sandbüchse meiner Pein und Baumöl meiner Schmerzen;
Du Speise meiner Lust, du Flamme meiner Kerzen,
Nachtstühlchen meiner Ruh, der Poesie Klystier,
Des Mundes Zuckerkant, der Augen Lenzrevier,
Der Komplimente Sitz, du Meisterin im Scherzen,
Der Tugend Quodlibet, Kalender meiner Zeit;
Du Andachtsfackelchen, du Quell der Seligkeit,
Du tiefer Abgrund du, voll tausend guter Morgen
Der Junge Honigseim, des Herzens Marzipan,
Und wie man sonsten dich, mein Kind beschreiben kann:
Lichtputze meiner Not und Fiederwisch der Sorgen."

H. N.

Literatur

* **Die „Menge-Bibel" in neuem Gewand.** Welch großer Beliebtheit sich die Menge'sche Bibelübersetzung erfreut, geht am deutlichsten daraus hervor, daß innerhalb 2½ Jahren über 40 000 Stück unter's Volk gekommen sind. Und es ist auch keineswegs verwunderlich, daß sie sich so viele Freunde erworben hat. Ist sie doch in ihrer zuverlässigen Wiedergabe des Urtextes und mit ihren zahlreichen Sinnüberschriften dem schlichten Bibelleser das einfachste und beste Hilfsmittel zum eindringenden Verständnis der Heiligen Schrift. Nicht als wollte sie je die Lutherbibel verdrängen. Luthers Verdeutschung der Heiligen Schrift bleibt unerreicht und unersetzbar nicht nur deshalb, weil sie das gewaltigste Denkmal der deutschen Sprache ist und für alle Zeiten sein wird, sondern deshalb vor allen Dingen, weil sie aus dem tiefsten Erfassen des Evangeliums geflossen ist, darin keiner jemals Luther übertreffen wird. Gleichwohl ist für den einfachen Bibelleser in Luthers Uebersetzung manche Schwierigkeit zu überwinden. Das Volk von heute redet nun einmal nicht mehr die Sprache des 16. Jahrhunderts. Jetzt hat sich die Württ. Bibelanstalt in Stuttgart entschlossen, dem immer wieder laut gewordenen Wunsch, es möchte neben der Taschenausgabe der Menge-Bibel auch noch eine Ausgabe in größerem Druck und Format als Haus- und Familienbibel herausgegeben werden, zu entsprechen. Gewiß wird das von vielen begrüßt werden, zumal die neue Ausgabe, was die Schönheit der Ausstattung anlangt, in nichts der bisherigen nachsteht. Nun kann jeder, wie es ihm beliebt, die Vorzüge der einen oder anderen sich zunutz machen. Die neue Ausgabe hat noch eine wertvolle Bereicherung erfahren. Der greise Gelehrte hat diesem Werk nunmehr auch noch eine treffliche Uebersetzung der Apokryphen beigefügt. Wir zweifeln nicht, daß die Apokryphen in der neuen Wiedergabe gerne gelesen werden und als Zeugnisse der Frömmigkeit des späteren Judentums und Dokumente der jüdischen Geschichte in der Uebergangszeit zwischen Altem und Neuem Testament haben sie ja ihren besonderen Wert, obgleich ihnen die Würde kanonischer Schriften nicht eignet. Sie sind übrigens auch in einer Sonderausgabe zu haben, wie auch das Neue Testament mit Psalmen in der großen Schrift für für sich herausgegeben wird. Den Bibelfreunden ist es sicher eine herzliche Freude, daß dieser „neue Menge" nunmehr neben dem „alten" dargeboten wird.

MARCHIVUM

Mannheimer Palmenhaus und städtische Anlagen

Der Gartenbauverein „Flora" hielt am Dienstag abend in seinem Vereinslokal „Zur Liedertafel" eine Versammlung ab, in der eine schöne Kollektion Chrysanthemen, Phönixpalmen, Blattpflanzen, Erika, Primeln, Cyclamen, Hyazinten auf Gläsern u. a. mehr in hübscher Aufmachung ausgestellt waren. Insbesondere waren es neben den Blattpflanzen die sogen. Winterblüher, die ob ihrer Farbenpracht lebhaftes Interesse erregten. Der langjährige Vorsitzende, Herr Nic. Rosenkränzer, hielt im Laufe des Abends einen instruktiven

Vortrag über Chrysanthemen,

die infolge ihrer Farbenschönheit und ihres Blütenreichtums zu den beliebtesten Schnitt- und Gartenblumen zählen. Sie fügen sich harmonisch in den Herbstschmuck der Natur ein und geben durch die Mannigfaltigkeit ihrer Blüten und ihren schlanken Wuchs dem Wohnzimmer einen intimen Reiz. Es gibt eine große Anzahl von Sorten. Die bekannteste ist das alljährlich in großen Mengen blühende Wiesen-Margaritchen, das auf jedem Grünplatz wächst. Von dieser Art Wucherblume sind eine Anzahl Abarten in Kultur, die als Stauden mit großen Blumen in den Gärten vielfach Verwendung finden. Im September beginnt der Flor der Winteraster, die um das Jahr 1840 aus Japan in Deutschland eingeführt wurden. Den Japanern, die in jedem Monat eine andere Blume verehren, ist das Chrysanthemum ein Heiligtum. Es ist erstaunlich, was die deutschen Züchter in Bezug auf Größe, Schönheit und Blütenpracht der Chrysanthemen geleistet haben. Eine der reichhaltigsten Sammlungen großblumiger Sorten ist im Palmengarten in Frankfurt a. M. vorzufinden. Wäre das

Palmenhaus in Mannheim

räumlich größer und seine Anlagen ausgedehnter, dann hätten wir auch in Mannheim eine solche Sammlung und Ausstellung von Chrysanthemen. Die Leitung des Mannheimer Palmenhauses liegt in bewährten Händen. Daran ist nicht zu zweifeln. Der oft angezogene Vergleich des Mannheimer Palmenhauses mit dem Frankfurter Palmengarten ist nicht stichhaltig. Während die Leitung des Frankfurter Palmengartens nur für dessen Schmuck und den der umliegenden dazugehörigen Anlagen zu sorgen hat, muß in Mannheim der Leiter des städtischen Gartenamtes sich um die Pflege und Instandhaltung sämtlicher städtischen Anlagen bemühen. In welch' musterhafter Weise dies geschieht, davon kann sich jedermann selbst überzeugen. Jedenfalls steht fest, daß sich das Palmenhaus in Mannheim mit dem Frankfurter Palmengarten sehr gut messen kann.

Was nun die ersten aus Japan herübergekommenen Chrysanthemen betrifft, so waren diese rot in der Größe eines Markstückes. Nach jahrelangen Bemühungen gelang es den deutschen Züchtern, nicht nur größere und sehr große Blumen, sondern auch eine selten schöne Mannigfaltigkeit in den Blütenfarben heranzuziehen. So werden auch heute von Jahr zu Jahr neue, das Auge erfreuende Züchtungen herausgebracht, die wesentliche Verbesserungen der alten Formen an Wuchs und Blühwilligkeit aufweisen.

Ein Zimmerpflanze wird das Chrysanthemum niemals werden,

weil es als Staude das Gebundensein an Zimmerluft nicht verträgt. Um so haltbarer aber sind sie als Schnittblumen. Eine abgeschnittene und in die Vase gesteckte Chrysantheme hält sich bei nur ein wenig liebevoller Behandlung 10—14 Tage lang. Während die kleinblumigen Sorten sich jeder Blumenfreund selbst heranziehen kann, ist dies bei den sogen. Schaublumen ausgeschlossen, denn deren Kultur erfordert vom Fachmann viel Umsicht und Aufmerksamkeit. Dann spielen auch Erdarten und Düngung eine wichtige Rolle. Auch die Chrysanthemen sind gewissermaßen der Mode unterworfen. Während noch vor einigen Jahren in Gelb nicht genug aufzubringen war, wurden in diesem Jahr weiß, rosa und bronze bevorzugt. Wenn auch Japan mit seiner Chrysanthemenkultur als erstes Land gilt, so steht doch in Deutschland die Kultur auf einer sehr hohen Stufe.

Direktor Hensel vom Friedrichspark dankte dem Vorsitzenden für seine unermüdliche Tätigkeit im Interesse der Förderung der Blumen- und Pflanzenzucht in Mannheimer Liebhaberkreisen und verbreitete sich hierauf in Kürze über die

Pflege der Flora-Palmen.

Diese erfordern keine große Arbeit. Trotzdem sind sie außerordentlich dankbar. Wohl verlangen sie viel Wasser, dagegen keinen Standort am Fenster. Sobald sich junge Wedel bilden, gehört die Palme ins Zimmer. Dann ist auch die Zeit gekommen, wo man düngen muß. — Den Schluß der Versammlung bildete wiederum die übliche Verlosung, wobei nahezu jedes Mitglied eine schöne Pflanze und einen Strauß Chrysanthemen erhielt. ch.

Film-Rundschau

Schauburg: Heiratsfieber

Ein recht netter Spielfilm. Mehr nicht. Selbst die ausgezeichnete Einzeldarstellung kann nicht über die Schwächen der Handlung hinwegtäuschen. Man sollte den Filmstreifen noch mehr zusammenschneiden. Ein Akt könnte mindestens noch eingespart werden. Was geht eigentlich vor? Vincenz Jaromir, Graf von Staßwiedel, ein Hagestolz, der nicht einmal duldet, daß sich sein fescher Kammerdiener mit Loni Miersbacher, der reizenden Müllerstochter, verheiratet, wird durch einen von Loni inszenierten Streik des weiblichen Dienstpersonals des Schlosses vollständig bekehrt. Der Streik ist allerdings nur das Mittel zum Zweck. Wenn Hedda Collani, die mit unzureichenden Stimmitteln ausgestattete Opernsängerin, nicht ihren alten Lehrer besucht hätte, wäre der Weiberkrieg vielleicht ein wenig anders ausgegangen. Aber da die Sängerin zeigt, daß sie eine vorzügliche Kochkünstlerin ist, lodert, ganz abgesehen von den körperlichen Reizen, das Junggesellenherz des Schloßherrn schnell in hellen Flammen.

Die Regie versucht mit einigen recht netten Knalleffekten über die Unzulänglichkeit der Handlung hinwegzukommen. Köstlich ist z. B. die „Zubereitung" des Frühstücks für den Grafen durch den Kammerdiener. Vier „Kanonen" sind aufgeboten. Hans Junkermann charakterisiert den Grafen mit der seiner Künstlerschaft eigenen Virtuosität. Er weiß eben selbst aus der schwächsten Rolle etwas zu machen. Fritz Kampers fühlt sich als Kammerdiener ganz in seinem Element. Das Naturburschenhafte liegt ihm ja ganz besonders. Maria Paudler ist als Loni wieder entzückend. Aber man merkt auch ihr an, daß es ihr nicht leicht fällt. Noch viel schwerer hat es Vivian Gibson als Sängerin, das unwahrscheinliche wahrscheinlich zu machen.

Das Beiprogramm bietet eine spannende Wildwest-Episode: „Das letzte Signal". Ein Anschlag gegen einen Expreßzug wird durch einen intelligenten Wolfshund vereitelt. Man muß sich auch hier wieder fragen, wie es die Amerikaner fertig bringen, einen Hund so hervorragend zu dressieren. Alle Tierfreunde werden an diesem Film ihre Freude haben.

Kommunale Chronik

Gasfernversorgung im Oberland

* **Emmendingen**, 22. Nov. Nachdem in den letzten Tagen die Bürgerausschüsse in Kenzingen und Riegel sich für den Anschluß an das Gaswerk Emmendingen ausgesprochen und sich damit dem schon früher gefallenen Entscheid in Herbolzheim und Ettenheim angeschlossen, steht dem Ausbau des Gasfernleitungsnetzes von hier in nördlicher Richtung nichts mehr entgegen. Auch die unterwegs gelegenen weiteren ländlichen Gemeinden dürften noch vollends einbezogen werden. Bekanntlich wird von hier aus schon das Elztal (Buchholz, Waldkirch, Kollnau, Gutach bis Bleibach) seit Jahresfrist mit Gas beliefert. Das hiesige Gaswerk ist im Besitz einer hiesigen Familie und seit einigen Jahren an die Gasanstalts-Betriebsgesellschaft m. b. H. in Berlin verpachtet, die eine Reihe von Gaswerken im ganzen Reich betreibt und im Besitz eigener Kohlengruben ist.

Mainz baut 1500 Wohnungen

* **Mainz**, 22. Nov. In einer sechsstündigen Stadtverordnetensitzung wurde das Bau- und Wohnungsproblem der Stadt behandelt. Die Verwaltung legte zwei Denkschriften vor, aus denen hervorging, daß in Mainz zurzeit über 4000 Wohnungen fehlen. Unter Berücksichtigung des Abzuges der Besatzung und unter Berücksichtigung des Freiwerdens verschiedener Reichsgebäude verbleiben in einigen Jahren in Mainz etwa noch 1500 fehlende Wohnungen. Die Verwaltung hat nunmehr den Antrag gestellt, in absehbarer Zeit 1500 Wohnungen zu einem Kostenpreis von 20 Millionen Mark zu errichten. Die Stadtverordnetenversammlung nahm einstimmig an, daß diese 1500 Wohnungen in zwei Jahre gebaut werden sollen. Als vorläufige Bausumme wurden 8 Millionen Mark bewilligt.

Die Finanzlage der Stadt Saarbrücken

* **Saarbrücken**, 22. Nov. Der Stadtrat genehmigte die Jahresrechnung der städtischen Sparkasse für 1927, die mit einem Gewinn von 180 714 Mark abschließt. Weiter wurde der Rechnungsabschluß der Stadtkasse und Nebenkassen für das Jahr 1927 gutgeheißen. Bemerkenswert ist dabei, daß infolge des über Erwarten günstigen staatlichen Veranlagungsergebnisses statt der veranschlagten 51 Millionen Franken insgesamt 57,4 Millionen Franken an Steuern eingegangen sind. Der Mehrertrag ermöglichte es, von der ursprünglich vorgesehenen Inanspruchnahme der Reserven der Stadt Abstand zu nehmen. Der noch verbleibende rechnungsmäßige Ueberschuß soll zur Fortführung der Baupläne verwandt werden. Gegen die Stimmen der Zentrumspartei und einiger anderer Stadtverordneter wurden die Mittel für den Bau einer Einäscherungsanlage auf dem Südfriedhof in Höhe von 33 000 Mk. bewilligt. Im Jahre 1918 hat der noch auf Grund des alten Wahlrechts gewählte Stadtrat mit Zweidrittelmehrheit den Bau eines Krematoriums beschlossen. Erst in diesem Jahr ist die Regierungskommission auf Beschluß der Stadtratsmehrheit um die Genehmigung der Ausführung ersucht worden. Die Zentrumspartei steht auf dem Standpunkt, daß dieser alte Beschluß heute nicht mehr gültig und daher die Herbeiführung eines neuen Beschlusses notwendig sei. Die Entscheidung der Regierungskommission steht noch aus.

Aus dem Lande

* **Walldorf**, 21. Nov. In einer der letzten Nächte wurde das Wegkreuz an der Straßenkreuzung beim Friedhof, das bereits im vorigen Jahre schwer beschädigt wurde, von unbekannten Tätern mit einem schweren Gegenstand in so schändlicher Weise zugerichtet, daß an eine Wiederherstellung wohl nicht zu denken ist. Der Christusfigur wurden die Füße und das Haupt abgeschlagen und auch die Hände teilweise stark verstümmelt.

L. **Mingolsheim**, 22. Nov. Die neue Autostraße geht jetzt ihrer Vollendung entgegen, da nur noch die Walzdecke herzustellen ist. Ihre Aufgabe besteht darin, die für den modernen Verkehr untaugliche Hauptstraße des Ortes, auszuschalten und den Autoverkehr um den Ort herumzuleiten. Das Projekt darf als eine ausgezeichnete Lösung betrachtet werden. Die Straße besitzt eine Länge von 800 Meter, und eine Breite von 12 Meter, wobei 3 Meter auf die Bürgersteige und 9 Meter auf die Fahrstraße entfallen. Es besteht demnach die Möglichkeit, daß zu gleicher Zeit ein Auto und zwei Fuhrwerke nebeneinander passieren können. Zur Ueberwindung der Steigung mußte ein Einschnitt gemacht werden, wobei 6000 Kubikmeter Erdmasse ausgehoben werden mußten.

* **Karlsruhe**, 21. Nov. Die Polizei nahm einen verheirateten 30 Jahre alten Architekten aus Neustadt a. H. fest, der am 7. November einer in der Durlacher Allee wohnenden Maschinistenwitwe unter falscher Vorspiegelung ein Sparkassenbuch mit 920 ℳ herausgelockt und von diesem Betrage am Tag darauf 825 ℳ bei der Städt. Sparkasse abgehoben hatte. Die Festnahme erfolgte in dem Augenblick, als er im Begriff war, auf der Sparkasse einen neuen Betrag abzuheben. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

* **Durlach**, 20. Nov. Am Montag nachmittag versuchte ein lediger 26 Jahre alter Kellner aus Duisburg in die hiesige katholische Kirche einzubrechen. Er hatte bereits die Glasscheibe an der Sakristeitüre eingedrückt und von innen geöffnet, als er, von einer Kirchenbesucherin gestört, flüchtig ging. Am Dienstag früh wurde er gelegentlich einer Kontrolle im hiesigen Bahnhof von einem Polizeibeamten festgenommen. Er war nach einer zwölftägigen Untersuchungshaft im Bezirksgefängnis in Karlsruhe am 15. November entlassen worden. Bis zu seiner Festnahme hatte er in Karlsruhe und Durlach gebettelt. Er ist schon einmal wegen Kirchendiebstahls vorbestraft. Die Nacht vom Montag auf Dienstag hatte er in einem Schuppen in Durlach-Aue zugebracht.

* **Staufen**, 20. Nov. Am Sonntag nachmittag verführten etwa 30 Freiburger Studenten auf dem Marktplatz einen derartigen Spektakel, daß die Gendarmerie alarmiert werden mußte. Einer der Studenten kletterte an einem Wohnhaus empor, um im zweiten Stock die Fensterläden auszuhängen. Zwei Haupttäter wurden festgenommen, die anderen zogen es vor, ihre Radauszenen aufzustecken.

* **Donaueschingen**, 20. Nov. Der Gymnasialprofessor Simmler von hier wurde am vergangenen Sonntag auf einem Spaziergang von Biberach nach Jordansbad, wo er zur Erholung weilte, von einem Auto erfaßt und schwer verletzt. Er starb an den Folgen der schweren Verletzung auf dem Transport.

* **Engen**, 18. Nov. Die Leiche der ermordeten 10jährigen Stark aus Mauenheim ist seziert worden. Der hier untergebrachte Mörder wurde seinem Opfer gegenübergestellt, er zeigte aber keine Spur von Reue und blieb kalt und verstockt. Wie es heißt, soll er an dem Tage der Mordtat mit dem Plane umgegangen sein, irgend jemand umzubringen. Andere Mitteilungen gehen dahin, er habe das Mädchen getötet, weil es ihm mit Anzeige gedroht habe. Der Mörder wurde nach Konstanz transportiert.

Aus der Pfalz

Berüchtigter Fassadenkletterer gefaßt

* **Kaiserslautern**, 21. Nov. In der letzten Woche wurde im kath. Pfarrhause in der Klosterstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei 33 Mark Bargeld und eine Anzahl Dienstmarken und einige Briefmarken entwendet wurden. Als Täter wurde der auf der Wanderschaft befindliche ledige Installateur Paul Mörs aus Buer ermittelt. Mörs, der sich als gefährlicher Fassadenkletterer auszeichnete, ist am Hause bis zum 2. Stock in die Höhe geklettert und dann durch ein offenes Fenster in die Wohnung des Pfarrers eingestiegen. Er wurde auch beobachtet, wie er an der Fassade der Eisenwarenhandlung Beeri hochkletterte. Weitere Absichten konnte er wohl nicht verwirklichen. Bei seiner Festnahme leistete Mörs dem Polizeibeamten heftigsten Widerstand, sodaß zum Waffengebrauch geschritten werden mußte.

Vorsicht vor der Fremdenlegion!

* **Speyer**, 21. Nov. In den Monaten Juli, August und September 1920 wurden auf ihrem Wege durch die Pfalz 70 Zugänger zur Fremdenlegion aufgegriffen. Im gleichen Zeitraum kehrten allein durch die Pfalz 59 Deutsche in meist heruntergekommenem, krankem Zustand und sämtlich mittellos aus der Fremdenlegion nach Deutschland zurück, wo sie zum größeren Teil der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen.

*

:: **Edenkoben**, 20. Nov. In der Nacht vom 19. bis 20. November sind fünf Jahre verflossen, seit die Separatisten unter Führung eines gewissen Schenk-Malkammer das Stadthaus Edenkoben besetzten und die Amtszimmer zum Teil zerstörten und Akten beschädigten. Unter anderem stahl das Gesindel das silberne Amtszeichen des ersten Bürgermeisters. Die Bande brachte den Mut zu dieser Heldentat erst auf, als der Selbstschutz auf Anordnung des Landauer Delegierten aufgelöst und für die Bürger Verkehrssperre angeordnet worden war.

Nachbargebiete

Die Brandkatastrophe in Schwaigern — 80 Personen obdachlos

* **Stuttgart**, 21. Nov. Zu dem im Dienstag-Mittagblatt bereits berichteten Großfeuer in Schwaigern (O.A. Brackenheim) in der Nacht auf Montag werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Zahl der abgebrannten Häuser beträgt elf. Außerdem sind acht Scheunen abgebrannt. Das Feuer brach in der Scheuer hinter dem Knie der Heilbronner Straße aus. Die rechte Seite dieser Straße ist völlig eingeäschert. Sämtliche vom Unglück Betroffenen sind wohl versichert, doch meist ungenügend. Der Gesamtschaden dürfte weit über 100000 Mk. betragen. Rechnet man noch den notwendigen Teuerungszuschlag hinzu, so kommt man zu einem Gesamtschaden von etwa 155000 Mk. Der Mobiliarschaden ist dabei noch unberücksichtigt. Man ist der bestimmten Auffassung, daß es sich um Brandstiftung handelt. Obdachlos sind etwa 80 Personen, die bei den Bürgern untergebracht sind. Das Vieh ist ebenfalls gerettet und untergebracht. Es ist anzunehmen, daß ein Hilfswerk von der Stadtgemeinde Schwaigern einsetzen wird, an dem sich der Bezirk beteiligt. Auch sollen sofort Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden. Im Ort ist bereits mit der Sammlung von Geld und Lebensmitteln und Heu und Stroh für das Vieh begonnen worden.

*

* **Aus dem Elsaß**, 21. Nov. Der verheiratete Arbeiter Henri Lahstetter, Vater von zwei Kindern, aus Talingen (Kreis Metz) kam vorgestern abend nach Hause und hängte sich alsbald am Bettstollen auf, weil sich seine Frau ohne seine Genehmigung einen Budikopf hatte schneiden lassen. Als die Nachbarn die Zimmertüre aufbrachen, war der Lebensmüde bereits tot.

Kölnischen Illustrierten
20 Pfg.
Morgen neu
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

MARCHIVUM

Tragisches Ende einer Spazierfahrt

Das Autounglück bei der Solitude-Kurve

Einer der schwersten Verkehrsunfälle, die sich in den letzten Jahren abspielten, stand vor dem Großen Schöffengericht Stuttgart zur Aburteilung. Es ist dies der Autounfall, der dem Taxameterchauffeur Karl Großhans in der Nacht vom 27. auf 28. Juli an der sogenannten Solitudekurve in der nächsten Nähe des Schlosses Solitude zustieß und bei dem zwei Autoinsassen den Tod erlitten, während drei weitere Insassen ebenso wie Großhans selbst teilweise schwere Verletzungen davontrugen.

An dem Abend traf er mit einigen Kameraden in einer Wirtschaft zusammen; diese Kameraden, junge Leute anfangs der Zwanziger, feierten Abschied für zwei aus ihren Reihen scheidende Freunde, die anders Tags nach Berlin bezw. Moskau abreisen wollten. Sie beschlossen, mit Großhans eine Taxameterfahrt auf die Schillerhöhe bei Gerlingen zu unternehmen. Gegen 12 Uhr wurde die Rückfahrt nach Stuttgart angetreten; der Angeklagte hat, wie einwandfrei festgestellt wurde, bei dieser Gelegenheit keinen Alkohol zu sich genommen. Da ein Vorderradreifen luftleer geworden war, mußte vor der Abfahrt noch ein Reservereifen montiert werden. Die Insassen wollen den Angeklagten aufgefordert haben, nicht zu rasch zu fahren, da sie angeblich auf der Heimfahrt singen wollten. Das Eigentümliche an dem Unfall selbst ist nun, daß keiner der Insassen ebenso wie der Angeklagte eine bestimmte Erinnerung an den Unfall hat. Großhans, der allerdings einen schweren Schädelbruch hatte, weiß sich an gar nichts mehr zu entsinnen. Die drei Insassen, die am Leben blieben, bestreiten lediglich, daß mit einer zu großen Geschwindigkeit gefahren worden sei, ohne über die Ursache des Unfalls etwas Genaues angeben zu können.

Bei der Schuldfrage war das Gutachten des Sachverständigen, Dipl.-Ing. Schuler, von ausschlaggebender Bedeutung. Aus den Fahrspuren und der Stärke des Anpralls stellte er fest, daß die Fahrgeschwindigkeit sehr groß gewesen sein müsse und daß der Angeklagte, anscheinend auch aus einer gewissen Kopflosigkeit heraus, trotz der Gefahren nicht gebremst habe. Der Sachverständige war nicht der Meinung, daß der Unfall auf das Platzen eines Vorderreifens zurückgeführt werden könne; dieser Reifen sei vielmehr erst bei dem Unfall selbst geplatzt. Auch der ärztliche Sachverständige schloß aus den Verletzungen der Toten und des Angeklagten selbst, daß die Geschwindigkeit des Wagens zu groß gewesen sein müsse.

Der Angeklagte wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Urteilsgründe stellen fest, daß der Angeklagte mit einer großen Wucht auf die Telegraphenstange aufgefahren sei, obwohl er kurz zuvor sich noch mit beiden Rädern im Straßengraben befunden habe. Daraus schließt das Gericht, daß der Angeklagte mit zu großer Geschwindigkeit gefahren ist und vor allem nicht gebremst habe.

Sportliche Rundschau

Die vergangene Woche

Der Sport am Scheidewege

„Wir haben zuviel gewollt und darum das Falsche erreicht", führte Dr. Diem u. a. in seiner großangelegten Rede aus, die er am Sonntag anläßlich der Dreißigjahrfeier der Deutschen Sportbehörde für Leibesübungen in Berlin gehalten hat. Mit diesen Worten hat er die ganze heutige Lage des Sports gekennzeichnet. Unsere Sportbewegung ist einen Weg gegangen, der zu rasch zurückgelegt wurde, die einzelnen Erfolgsetappen wurden zu laut gefeiert, sie stiegen uns etwas zu Kopfe. Dieses überschnelle Tempo ist aber die unweigerliche Folge des Krieges, sagen wir sogar des verlorenen Krieges. Die Menschen kamen vom Tode und fingen wieder an das Leben zu suchen. Dr. Willy Meisel schreibt in seinem Buch „Der Sport am Scheidewege": „Der Leib war der Schlager der Stunde. Sport war im Kommen... Man bot Sport an, Sport wurde gefragt, man lieferte Sport... Sportplatz auf Sportplatz, Verein auf Verein, Freistunde auf Freistunde stellte sich ein, schließlich entdeckte man gar eine neue Welt — das Wochenende... Der Sport und alle seine vielen Spielarten war eine Macht geworden..."

Der Sport ist sogar eine Großmacht geworden

die den Führern aus den Händen zu gleiten drohte. Ueberall erhoben sich Stimmen, die vor der Richtung, die die Sportbewegung zu nehmen drohte, warnten. Mit in vorderste Linie derjenigen, die über den Dingen standen und immer klaren Blick behielten, gehört u. a. auch der Generalsekretär des Reichsausschusses für Leibesübungen Dr. Diem, der wie wenige mit der Sportbewegung verwachsen ist. Die deutsche Sportbewegung erlebte ihre „Inflation", aus der sie allerdings besser hervorging als das deutsche Volk aus der Geldentwertung. Die Inflation des Sportes ist natürlich nur so zu verstehen, daß die Teilnehmerzahlen ins Riesenhafte anwuchsen. Abgesehen von einigen Auswüchsen hat die Bewegung keine Entwertung erfahren. Die Erfolge einiger deutscher Sportleute wie Houben, Bierkötter, Rademacher, Dr. Peltzer — vor allen Dingen — übten eine gewaltige Anziehungskraft auf breite Massen aus.

Sport und Rekord wurden Losungsworte

die viel gebraucht, aber auch leider sehr oft mißbraucht wurden. Rekord war das Ziel eines Jeden. Daß uns dieser Drang nach Rekord in Bezug auf Leistung weit vorangebracht hat, steht ohne Zweifel fest; die Quittung dieser Anstrengungen erhielten die deutschen Sportler in Amsterdam bei den Olympischen Spielen, die trotz mancher Enttäuschungen ein voller Erfolg für den deutschen Sport waren. Deutschland stand mit einem Male mit an erster Stelle der Sportvölker. Durch die große Zahl der errungenen Plätze (2.—6.) wurde man auf den guten Durchschnitt der deutschen Leistungen aufmerksam, es entstand auf einmal das Schlagwort von der

Breitenleistung

Man hatte ganz übersehen, daß neben der unbedingt erforderlichen Höchstleistung sich bei uns auch der Gesamtdurchschnitt gewaltig gehoben hat. Jetzt rief man auf einmal nach der Breitenarbeit und der Breitenleistung, die aus dem gesunden deutschen Sportgefühl heraus selbst gewachsen ist. Gerade diese Entwicklung zeigt, daß trotz allem der eingeschlagene Weg der einzig richtige war. Wo hätten sonst diese Erfolge herauselfen können, wenn die Grundlagen falsch gewesen wären?

Dieser Weg der Breitenleistung muß ausgebaut und noch vertieft werden. Wir stehen hier erst am Anfange der Entwicklung.

Der Reinigungsprozeß in der Sportbewegung ist in Angriff genommen

Jetzt liegt es an den Vereinen, das Richtige zu finden, um, wie Dr. Diem sagt, Körperkulturvereine zu werden. Wenn die Vereine hier den richtigen Weg gehen, können sie viel erreichen, einmal der Jugend den sportlichen Kampf ermöglichen und dann den älteren Generationen die Freude an der „körperlichen Betätigung" erhalten.

Die Größen des Sports müssen wieder natürlicher werden, sie müssen erkennen, daß sie nicht nur ihre Leistungen für sich persönlich aufstellen, sondern in erster Linie für die Sportidee als solche mit ihren hervorragenden Leistungen zu wirken haben, denn ihre Leistungen dienen als Vorbild und Ansporn. Daher müssen sie selbst vorbildlich und nachahmenswert sein. Wir haben sicher viele Sportleute, die es ernst meinen und jeder Effekthascherei fremd gegenüberstehen. Es sei hier nur an Bierkoetter erinnert, der nach der Rekordbezwingung des Kanals still nach Köln zu Frau und Eltern fuhr und sich dann erst zu lauter Feier, die man ihm später verübelte, holen ließ. Es ist ein alter deutscher Fehler, wir fallen zu rasch von einem Extrem in das andere. So wurde auch der Sport zu rasch hoch gezüchtet. Hoffentlich züchtet man ihn nun nicht auch noch zu rasch in die Breite. Die Wege, die einzuschlagen sind, hat Dr. Diem ja genau aufgezeigt. Werden sie beschritten, dann wird die deutsche Sportbewegung die Entwicklung nehmen, die nach jeder Richtung hin zum Erfolg führt.

Wird Nurmi Berufsläufer?

Schon einmal — es war ein Jahr vor den Olympischen Spielen —, hieß es, Nurmi ist Berufssportler geworden. Damals widerstand Nurmi den Lockungen aus Amerika. — Vielleicht hat man ihn in seiner Heimat bis nach Amsterdam vertröstet. — Nurmi würde der Sportbewegung durch seinen Uebertritt zum Berufssport viel nehmen. Er ist das Ideal eines Sportmannes, der jeder Ehrung aus dem Wege geht. Die Jugend vergöttert ihn und ist stolz auf ihn. Er, der kleine Finne, ist international geworden, er gehört allen Sportnationen. Ueberall kennt man seinen Namen und seine Leistungen. 1920 lief er bei den olympischen Spielen für sein Land wertvolle Siege, 1924 setzte er seine Siegesserie fort, er gewann in Paris 3 goldene Medaillen. Er eilte von Sieg zu Sieg. Mit hartem, verbissenem Gesicht, von Zeit zu Zeit seine Uhr befragend, zog er seine Runden, von niemand gefährdet. Er hat für sein kleines Vaterland geworben, er hat Finnland bekannt gemacht. Nurmi sah noch bei Lebzeiten seine Verdienste anerkannt, ein lebensgroßes Denkmal in seiner Heimatstadt kündet von seinen Erfolgen. Die Olympischen Spiele 1928 brachten Nurmi 1 goldene und 2 silberne Medaillen, er war auf den 2. Platz kommandiert worden, um auch die jüngeren Läufer gewinnen zu lassen.

Nurmi hat für die kürzeren Strecken sicher seine Höchstleistung überschritten

Dr. Peltzer konnte ihn s. Zt. nur in neuer Weltrekordzeit meistern, und Nurmi selbst verbesserte noch seine eigene Bestleistung, ein Beweis, daß er damals auf voller Höhe war. Nurmi hat sich jetzt in die langen Strecken hineingelaufen. So konnte er vor ganz kurzer Zeit in Berlin den Stundenweltrekord des Franzosen Bouin wesentlich verbessern. Wir sind überzeugt, daß er auch diesen Rekord noch drücken kann. Allgemein hieß es, er bereite sich auf den Marathonlauf für die nächsten Olympischen Spiele vor, da kam vor einigen Tagen die Nachricht, daß er gleich des Siegers im olympischen Marathonlauf El Ouafi und des Amerikaners Joe Ray Berufsläufer geworden sei. Der amerikanische Sportmanager Tex Rickard, der bis jetzt hauptsächlich die Berufsboxkämpfe für Schwergewichtler aufzog, soll ihn für eine Reihe von Läufen verpflichtet haben.

Nurmi wird sicher weiter von Sieg zu Sieg eilen. Von dem Gleichklang seiner Schritte werden die amerikanischen Hallenbahnen ertönen, mit hartem, finsteren Gesicht, von Zeit zu Zeit seine Uhr befragend, wird der kleine „große" Finne, das Laufwunder, seine Bahnen ziehen und seine Gegner hinter sich lassen. Tobender Beifall wird seinen Sieg lohnen, er aber wird unbemerkt und unscheinbar, ohne Miene zu verziehen in seine Kabine verschwinden, wie er es immer nach Siegen tat. Der Beifall läßt ihn kalt. Gewiß, Nurmi wird älter und eines Tages wird auch er für immer von der Bahn abtreten müssen. Wenn das der Fall ist, ist sein Lebensabend gesichert, sobald er Berufssportler wird.

er hat dann nicht nur Rekorde, sondern auch Dollar hinter sich gebracht.

Uns alle aber würde er, an den wir alle glaubten, enttäuschen: Der Sport würde für ihn Erwerbszweck und er nicht mehr der Fanatiker und der Ästet des Sports sein, für den er jahrelang vorbildliche Arbeit leistete.

W. Müller.

•

Nurmi bleibt Amateur

Er geht in USA. auf die Rekordjagd

Das große Rätselraten um die Frage, ob Finnlands großer Sportmann Paavo Nurmi Amateur bleiben will oder nicht, hat eine Lösung gefunden. Die von der Presse aller Länder gebrachte Nachricht, daß Nurmi den Lockungen des Dollars nicht mehr habe widerstehen können und sich nach den USA. als Berufsläufer verdingt habe, hat sich als falsch erwiesen. Wie uns unser Korrespondent in Helsingfors meldet, hat er von Nurmi einen Brief erhalten, in dem der Finne die Meldung vom Uebertritt zum Professionalismus dementiert. Nurmi schreibt, daß er zwar anfangs Dezember nach den Vereinigten Staaten reisen werde, daß er aber seine Amateureigenschaft vorläufig noch nicht aufgeben wolle. Nurmi will vielmehr versuchen, in Amerika alle Weltrekorde von 2 bis 25 Meilen zu schlagen. Ob er dann Berufsläufer werden will, entscheidet sich erst an Ort und Stelle.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 23. November

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9, Königswusterhausen (W. 1250/1649) 20 Uhr: Staatsoper: Oedipus Rex, 21,30 Uhr: Aus alten Singspielen.
Breslau (W. 322,6) 20.15 Uhr: Singstunde, 21.15 Uhr: Heit, Stde.
Frankfurt (Welle 428,6) 16,35 Uhr: Hausfrauennachmittag, 20 Uhr: Sinfoniekonzert von Stuttgart.
Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Die Not des Alltags, dann Uebertragung auswärtiger Sender.
Königsberg (Welle 303) 20 Uhr: Sinfoniekonzert, Tanzfunk.
Langenberg (Welle 408,8) 20 Uhr: Abendmusik, 21 Uhr: Die Welt auf Schienen, dann Spätkonzert.
Leipzig (Welle 365,8) 20 Uhr: Internat. Volkslieder, d. Konzert.
München (Welle 535,7), 11.20 Uhr: Schallplatten, 12.55 Uhr: Konzert, 16.30 Uhr: Konzert, 20.05 Uhr: Toboggan.
Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Sinfoniekonzert.

Ausländische Sender:

Bern (Welle 411) 20.30 Uhr: Kammerspiel, dann Volkst. Abend.
Budapest (Welle 565,6) 19.45 Uhr: Aufführung im Sendersaum, dann Zigeunermusik.
Daventry (Welle 491,8) 17 Uhr: Tanz, 21 Uhr: Abendkonzert, dann Tanzfunk.
Daventry (Welle 1562,5) 21 Uhr: Sinfoniekonzert, dann Ueberraschungen und Tanz.
Mailand (Welle 549) 20.30 Uhr: Sinfoniekonzert.
Paris (Welle 1704,7) 21.30 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 348,9) 20 Uhr: Die geschiedene Frau, Operette v. Fall.
Rom (Welle 447,8) 20.45 Uhr: Abendkonzert, Tanzfun.
Wien (Welle 577) 20.30 Uhr: Gräfin Mariza, Operette v. Kalman.
Zürich (Welle 588,2) 20 Uhr: Wer wird denn weinen, Bunt. Abend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Radio zu Weihnachten! Es gibt nichts schöneres! Sie finden erstklassige Geräte in jeder Preislage bei uns. Ebenso in Lautsprechern weitaus größte Auswahl der neuesten Typen. Kommen Sie zu uns, wenn Sie im Zweifel sind, was Sie kaufen sollen, wir beraten Sie unverbindlich.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[00] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Gestrige Tiefstwärme	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Sonnenschein Std.
Wertheim	151	—	3	4	2	still		bedeckt		
Königstuhl	563	765,9	6	8	3	S	mäß.	bedeckt		
Karlsruhe	120	767,2	4	6	0	NW	leicht	Regen		
Bad.-Bad.	213	766,6	11	5	0	SW	„	Regen		
Villingen	780	771,8	2	5	—1	SW	leicht	bedeckt		
Feldbg. Hof	1275	641,6	2	5	2	S	schw.	bedeckt		
Todtnauerl.	—	708,6	9	10	5	SW	„	bedeckt		
St. Blasien	780	—	3	7	—1	still		bedeckt		
Höchenschw.	—	—								

Im Grenzgebiet der gestern noch bis Westdeutschland vorgestoßenen Warmluftfront verdichtet sich der Tiefennebel ganz erheblich, während im Hochschwarzwald andauernd sonniges Wetter herrscht. Ueber Nacht haben die Tiefdruckausläufer des neuen Sturmwirbels den hohen Druck, rascher als zu erwarten war, soweit zurückgedrängt, daß auch Süddeutschland bereits heute früh von der Aufgleitregenfront erfaßt worden ist. Mit dem von Frankreich her sich ostwärts fortpflanzenden Druckanstieg wird wieder vorübergehende Besserung eintreten.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, 23. November bis 12 Uhr nachts: Vorübergehende Besserung, fortdauernd mild, im Aufklärungsgebiet nur vereinzelt leichte Nachtfröste.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	16.	17.	18.	20.	21.	22.	Neckar-Pegel	16.	17.	19.	20.	21.	22.
Maxau	0,84	0,67	1,13	0,97	0,70	0,70	Mannheim	2,62	2,57	3,11	3,46	3,46	3,34
Schusterinsel	1,60	1,36	1,78	1,56	,45	1,36	Jagstfeld	—	—	—	—	—	—
Kehl	2,35	2,34	2,90	2,92	2,84	2,70							
Maxau	3,95	3,93	4,50	4,70	4,61	4,47							
Mannheim	2,71	2,65	3,12	3,48	3,56	3,45							
Caub	1,70	1,67	1,94	1,76	2,34	2,34							
Köln	1,46	1,56	2,08	2,48	2,76	2,78							

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heums.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. G. Mathes — Feuilleton: Dr. E. Kaiser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Gymer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller

Die Harmonie der Töne

kann ein einziger Mißklang vernichten — die Harmonie Ihrer Erscheinung zerstört allzu leicht ein falsch gewählter Duft. Machen Sie es zum obersten Gesetz Ihrer Schönheitspflege, all Ihre Schönheitsmittel auf einen Duft abzustimmen. Wählen Sie dafür "4711" Tosca-Parfum, das den "4711" Tosca-Kleinodien Duft und Namen gab.

Parfum: RM 2.—, 4.—, 5.—, 6.—, 9.—, 11.— • Tosca-Eau de Cologne: RM 1.—, 1.50, 3.— • Creme: In reinen Zinntuben RM 1.50; in Porzellantöpfen RM 2.— • Taschen-Puder: RM 2.25; Ersatz-Füllung RM 1.25 • Seife: RM 2.—; extra stark parfümiert in Seidenpackung RM 1.50; 3 Stück RM 14.10 • Lotion: RM 4.50, 7.— • Brillantine: RM 4.— • Tosca-Geschenkpackungen: Je nach Wahl mit Tosca-Eau de Cologne, Parfum, Seife und Puder RM 4.— bis RM 10.50

"4711" Tosca

Parfum, Puder, Creme, Seife, Lotion, Brillantine, Eau de Cologne

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der deutsche Bergbau im Oktober

Rückgang der Feierschichten an der Ruhr, aber Zunahme der Bestände. — Lebhafte Beschäftigung der Kokereien

Im Oktober wurden im Ruhrbezirk insgesamt in 27 Arbeitstagen 10 185 513 To. Kohle befördert gegen 9 141 278 To. in 25 Arbeitstagen im September 1928 und 9 986 501 To. in 26 Arbeitstagen im Oktober 1927. Arbeitstäglich betrug die Kohlenförderung im Oktober 1928 377 241 To. gegen 365 651 To. im Sept. 1928 und 384 096 To. im Oktober 1927. Die Kokserzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im Oktober auf 2 498 746 To. (täglich 80 605 To.), im September 1928 auf 2 426 082 To. (täglich 80 869 To.), im Oktober 1927 auf 2 429 988 To. (täglich 78 387 To.). Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Oktober 1928 auf 379 398 gegen 371 104 Ende September 1928 und 409 310 Ende Oktober 1927. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten betrug 206 660 (arbeitstäglich 7655) gegen 253 164 (arbeitstäglich 10 127) im September 1928. Die Bestände an Kohlen, Koks, Preßkohle (Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Oktober 1928 auf rund 2,86 Millionen To. gegen 2,70 Millionen To. Ende September 1928.

In Westoberschlesien war die Absatzlage der Jahreszeit entsprechend für sämtliche Kohlensorten zufriedenstellend. Die Steigerung der Abrufe ist, abgesehen von dem an sich stärkeren Herbstbedarf, vornehmlich darauf zurückzuführen, daß infolge des monatelangen Versagens der Oder jetzt in erheblichem Umfange Ersatzbezüge auf dem Bahnwege getätigt wurden. Die Haldenbestände verringerten sich um rund 100 000 To. auf 298 111 To. Auch die Abrufe von Koks und Briketts wiesen eine Zunahme auf.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug die Rohkohlenförderung im Oktober 1928 bei 27 Arbeitstagen 10 299 515 To. gegen 9 242 214 To. im Vormonat bei 25 Arbeitstagen. Die Brikettherstellung belief sich auf 2 567 542 To. gegen 2 390 745 To. im Vormonat. Die Ergebnisse lassen sich mit denen des Monats Oktober 1927 nicht vergleichen, da der Oktober 1927 unter den Auswirkungen des Bergarbeiterstreiks stand. Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats hielt die Nachfrage nach Hausbrandbriketts zunächst noch an, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie im Vormonat. Der kurze Temperaturrückgang in der ersten Oktoberhälfte begünstigte offensichtlich die Nachfrage. Als im letzten Monatsdrittel das Wetter durchweg ungewöhnlich warm wurde, flaute die Nachfrage stark ab und der Markt war nicht mehr in der Lage, die produzierten Mengen aufzunehmen. Es mußte deshalb im letzten Monatsabschnitt wieder auf Stapel gearbeitet werden. Am Schluß des Berichtsmonats war im Mitteldeutschen Syndikatsbezirk ein Stapelvorrat von 75 000 To. vorhanden. Auch bei m-Industrieabsatz über das milde Wetter wohl einen gewissen Einfluß auf den Bedarf aus, denn auch hier waren die Abrufe geringer als in den Vormonaten.

Im Gebiet des Ostelbischen Braunkohlensyndikates hat sich die Lage des Briketts-Hausbrand-Marktes weiterhin günstig gestaltet. Die Brikettfabriken des Niederlausitzer Reviers konnten bei voller Ausnutzung ihrer Werksanlagen den Bedarf kaum befriedigen. Hierbei ist zu beachten, daß einzelne Fabriken infolge Betriebsstörung vorübergehend außer Betrieb gesetzt werden mußten. Der Industriebrikettabsatz war lebhafter als im September. Bei einigen Industrien machte sich bereits das Weihnachtsgeschäft bemerkbar, ebenso zeigten auch die Waggonfabriken, welche Reichsbahnaufträge hereinbekommen hatten, eine lebhaftere Beschäftigung und damit eine regere Nachfrage nach Briketts.

Große Kanalprojekte in Rußland

Binnenwasserweg Rhein—Wolga

Die Russische Handelsvertretung in Berlin hatte zu einem Vortrag des Professors A. T. Azamtinow, des Chefingenieurs der Wolga-Don-Bauverwaltung, eingeladen. Aufgabe war, die Zweckmäßigkeit einer Kanalverbindung zwischen den Flüssen Wolga und Don zu beweisen und die Einzelheiten dieses großen Bauvorhabens zu erläutern. Die Baukosten des Wolga-Don-Schiffahrtsweges, zu dem auch die Schiffbarmachung des Donflusses gehört, werden jetzt auf 350 Millionen ℳ geschätzt. Wie der Vortragende besonders betonte, erwartet man auch eine Beteiligung der deutschen Industrie an der Durchführung dieser Kanalpläne. An Eisenkonstruktionen erfordert der Kanal 30 000 Tonnen, für die Tiefbauarbeiten sind 30 Mill. Kbm. Erdbewegung notwendig, ferner 700 000 Kbm. Beton. Die Bauzeit ist auf 6 Jahre veranschlagt.

Nicht nur für Innenrußland wird der neue Kanal von größter Bedeutung sein, sondern auch nach Fertigstellung des Rhein-Main-Donau-Kanals bildet er das letzte Glied im Großschiffahrtswege nach Mittelasien. Gebaut wird der Kanal da, wo Don und Wolga nur 54 Km. von einander entfernt sind, er selbst wird jedoch aus geologischen Gründen 100 Km. lang sein, da er nicht auf der kürzesten Strecke geführt werden kann. Der geplante Kanal hat außerordentlich große Höhenunterschiede zu überwinden, denn 8 Schleusen auf der tieferen Wolgaseite müssen über 85 Meter Höhenunterschiede bewältigen, die 4 Schleusen auf der Donseite nur 39 Met. Europas größter Fluß, die Wolga (80 000 Km. lang), der in das Kaspische Binnenmeer mündet, würde durch den Kanal Verbindung mit dem Schwarzen Meer usw. erhalten. Die Pläne und Versuche, die beiden Flüsse Don und Wolga zu verbinden, sind Jahrhunderte alt, denn ihre Durchführung würde bedeutsame wirtschaftliche Wirkung haben. Die Landwirtschaft gewinnt durch billigere Getreidetransporte nach Rostow 12 ℳ je Tonne, auch Holztransporte sind um 6 ℳ je Tonne billiger. Im ganzen gewinnt man den Eindruck, daß Rußland nach den bisherigen intensiven Elektrifizierungsarbeiten eine beachtliche Verbesserung der Verkehrsverbindungen durchführen will, die zur weiteren Erschließung der seiner Naturschätze führen sollen.

* **G. Wohlmuth u. Co., AG., Furtwangen.** Die mit einem Aktienkapital von 400 000 ℳ arbeitende Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni ds. Js. abgelaufenen Geschäftsjahre von einem Bruttoüberschuß von 487 799 (414 408) ℳ einen Reingewinn von 10 661 ℳ. Die Gesamtunkosten beliefen sich auf 384 678 (362 893) ℳ, Abschreibungen erforderten 97 159 (45 905) ℳ. In der etwas angespannten Bilanz sind die Gebäude mit 215 500 (220 000) ℳ, Maschinen, Anlagen etc. mit 83 000 (79 190) ℳ, Werkzeuge mit 24 700 (32 500) ℳ und Außenstände und Guthaben mit 644 198 (460 249) ℳ ausgewiesen. Warenvorräte sind mit 385 962 (312 914) ℳ angegeben. Auf der Passivseite erscheinen neben dem unv. Aktienkapital und unv. Reservefonds von 40 000 ℳ, Kreditoren mit 218 097 (78 761) ℳ, Akzepte 144 701 (78 382) Mark und Banken mit 404 069 (316 163) ℳ.

* **Norsk-Hydro-Elektrisk Kvaelstof A.S. — Verstärkter Ausbau.** Der Abschluß 1927/28, der von der Hauptversammlung bereits genehmigt wurde, zeigt einen Rückgang der Einnahmen von 7 929 687 Kr. auf 6 767 743 Kr. Andererseits erforderten Betriebskosten 5 849 112 Kr. (6 868 480 Kr.), so daß ein Gewinn von 918 680 (1 060 606) Kr. verbleibt. Hierzu kommen Zinsen aus Darlehen an Filialen mit 2 104 693 Kr.; Einnahmen aus dem Portefeuille mit 3 774 992 Kr. und verschiedene Einnahmen mit 13 962 Kr. Der gesamte Reingewinn beträgt demnach 6 812 128 (3 863 429) Kronen. (J. V. waren die Zinseneinnahmen aus Filialien und die Portefeuille-Einnahmen bedeutend niedriger.) Wie bereits mitgeteilt, werden 14,40 Vorzugs- und 10,80 Kr. Stammdividende verteilt. Die Verkaufsbedingungen waren im Berichtsjahr sehr günstig und führten zu einer Produktionssteigerung. Die Gesellschaft hat mit Hilfe ihrer Auslandsagenturen ihre gesamte Produktion von Kalknitrat verkauft. Die Salpetersäure, das Ammoniumnitrat und das Sodanitrat wurden durch die J. G. Farbenindustrie abgesetzt. Die Installationsarbeiten, die im Anschluß an das bekannte Abkommen mit dem deutschen Farbentrust hinsichtlich der Abänderung und Vermehrung der Erzeugung beschlossen wurden, werden lebhaft fortgesetzt. Im Augenblick arbeitet man an der Errichtung von Fabriken und der Montage von Maschinen.

* **Exportbeschränkungen der Schweizer Uhrenindustrie.** Obwohl die schweizerische Uhrenindustrie den Export in diesem Jahr um mehr als 2 Millionen von 15,6 auf 17,9 Millionen Stück bezw. 266 auf 281 Mill. Franken steigern konnte, hat sie doch unter der Konkurrenz der Ausfuhr von Rohwerken und Uhrenteilen zu leiden. Der zur Beseitigung dieser Mißstände gegründete „Trust der Rohwerkfabriken" nahm zunächst eine Regelung und Kontingentierung des Exports in Aussicht, die nunmehr fertiggestellt ist und am 1. Januar 1929 in Kraft tritt. Darnach sollen Deutschland, Polen und Japan nur Uhrenschablone und Frankreich nur Rohwerke erhalten. Französischen Firmen, die als Exporteure von Schablonen bekannt sind, soll die Lieferung von Bestandteilen verweigert werden. Mit Deutschland, Polen und Japan werden Kontingente festgestellt. Schablone dürfen nur in Form von Fertigwaren weiterverkauft werden. Schließlich werden noch neue Exportpreise festgelegt.

Börsenberichte vom 22. November 1928

Mannheim freundlich

Die Tendenz am Aktienmarkt war auch heute wieder durchaus freundlich, wozu wesentlich die leichte Verfassung des Geldmarktes beigetragen haben dürfte. Besonders für Farben-Aktien zeigte sich weiter Interesse. Zu Beginn des Verkehrs wurde der Kurs mit 262½ genannt, die Kassanotiz stellte sich aber unverändert auf 260. Sonst wurden von Industriewerten Knorr, Mez u. Söhne, Südzucker und Wayß u. Freytag höher, dagegen Daimler u. Waldhof eine Kleinigkeit niedriger notiert. Am Versicherungsmarkt waren Mannheimer Versicherung höher gefragt. Württ. Transport etwas niedriger gehandelt. Banken und Brauereiwerte blieben unverändert.

Frankfurt uneinheitlich, Verlauf eher schwächer

Nach der Unterbrechung durch den gestrigen Feiertag konnte sich im heutigen Vormittagsverkehr das Geschäft nur langsam entwickeln. Wie schon an der Abendbörse vom Dienstag, verstimmte auch heute wieder die Vertagung der Düsseldorfer Einigungsverhandlungen im Eisenkonflikt bis zum Samstag. Infolgedessen machte sich verschiedentlich Realisationsneigung geltend; auch drückte der bevorstehende Ultimo auf die Stimmung und die Spekulation übte aus diesem Grunde Zurückhaltung. Leichtere Geldmarktverhältnisse ließen aber zum offiziellen Beginn eine freundlichere Stimmung Platz greifen, die noch durch die lebhaftere Nachfrage nach J. G. Farben und einigen Elektrowerten unterstützt wurde. Die Spekulation schritt aber, veranlaßt durch die vorherigen Verabgaben verschiedentlich zu größeren Deckungen, so daß gegenüber der letzten Abendbörse zumeist, hauptsächlich in Spezialwerten, die auch lebhafter gehandelt wurden, sich Kursbesserungen bis zu 2,5 v. H. durchsetzen. Im Verlaufe wurde das Geschäft sehr still, auch die anfangs bevorzugten Elektrowerte waren auf Glattstellungen stärker vernachlässigt und es waren durchweg Kursabschwächungen bis zu 2 v. H. zu verzeichnen. Nur in Farben bestand weiter Kaufneigung bei weiter etwas gebesserten Kursen. Der wieder etwas angespannte Geldmarkt, (bevorstehender Ultimo), drückte allgemein auf die Stimmung. Tagesgeld wurde auf 6,5 v. H. erhöht.

Berlin schwächer

Das Geschäft war heute wieder ruhiger, da das Publikum fehlte und das Ausland sich nur an einzelnen Märkten wie Farben, Karstadt usw. zeigte. Im Vormittagsverkehr war die Stimmung recht unsicher und zurückhaltend und die Kurse lagen durchweg schwächer. An der Vorbörse wurde es zwar wieder etwas beruhigter und — von Farben ausgehend — leicht erholt, doch schon die ersten Kurse zeigten bei sehr uneinheitlicher Haltung überwiegend Abschwächungen von 1 bis 3 v. H., denen nur vereinzelt Besserungen gegenüberstanden. Die Lage im Eisenkonflikt verstimmte, hinzu kam der nahende Ultimo — in dieser Woche beginnt bereits die Schiebung — der die Börse veranlaßte, Glattstellungen vorzunehmen. Der Geldmarkt war leicht, Tagesgeld 5—7, Monatsgeld 7,75—8,75, Warenwechsel ca. 6⅞ v. H. Nach den ersten Kursen wurde es allgemein weiter schwächer bei Rückgängen von 1—2 v. H. und auch der Verlauf war auf Gewinnmitnahme der Spekulation weiter allgemein schwächer. Die Börse schloß zwar nicht zu den niedrigsten Tageskursen, doch meist 1—2 v. H. unter Anfang.

Devisen gegen Reichsmark waren eher angeboten und Dollar waren mit 4,1964 zu haben. Holland und Pfunde etwas fester, gegen Kabel Newyork 40,15 und 4,8504 nach 40,10 und 4,8498. Die Swapsätze gegen Reichsmark blieben unverändert, 22—27 Stellen auf einen und 83—87 Stellen auf drei Monate.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6¼ v. H.

Amtlich in R.-M. für	20. November G.	20. November B.	22. November G.	22. November B.	Parität M.	Diskont-Sätze %
Holland ... 100 Gulden	168,33	168,67	168,27	168,61	168,40	4,5
Athen ... 100 Drachmen	5,425	5,435	5,425	5,435	5,445	10
Brüssel 100 Belga = 500 P.-Fr.	58,27	58,39	58,26	58,38	58,335	4,5
Danzig ... 100 Gulden	81,31	81,47	81,28	81,44	81,555	6
Helsingfors ... 100 finnl. M.	10,545	10,565	10,545	10,565	10,512	7
Italien ... 100 Lire	21,97	22,01	21,965	22,005	22,025	5,5
Südslawien ... 100 Dinar	7,368	7,382	7,368	7,382	7,395	7
Kopenhagen ... 100 Kronen	111,78	112,00	111,76	111,98	112,06	5
Lissabon ... 100 Escudo	18,78	18,82	18,76	18,80	17,48	8
Oslo ... 100 Kronen	111,75	111,97	111,74	111,96	111,74	5,5
Paris ... 100 Franken	16,375	16,415	16,37	16,41	16,445	3,5
Prag ... 100 Kronen	12,427	12,447	12,426	12,446	12,38	5,5
Schweiz ... 100 Franken	80,73	80,89	80,715	80,875	80,515	3,5
Sofia ... 100 Leva	3,029	3,035	3,029	3,035	3,017	10
Spanien ... 100 Peseten	67,57	67,71	67,53	67,67	68,87	5
Stockholm ... 100 Kronen	112,07	112,29	112,04	112,26	112,05	4,5
Wien ... 100 Schilling	58,91	59,03	58,91	59,03	58,79	6,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,115	73,245	73,095	73,235	72,88	6
Buenos-Aires ... 1 Pes.	1,768	1,772	1,767	1,771	1,786	10
Canada ... 1 Canad. Dollar	4,193	4,201	4,196	4,204	4,176	—
Japan ... 1 Yen	1,951	1,955	1,949	1,953	1,996	5,8
Kairo ... 1 ägypt. Pfd.	20,853	20,893	20,853	20,893	20,91	—
Konstantinopel ... 1 türk. Pfd.	2,106	2,110	2,104	2,108	2,130	10
London ... 1 Pfd.	20,335	20,375	20,33	20,37	20,393	4,5
New-York ... 1 Dollar	4,1930	4,2010	4,1920	4,2000	4,1780	5
Rio de Janeiro ... 1 Milreis	0,5005	0,5025	0,5005	0,5025	0,503	
Uruguay ... 1 Gold-Pes.	4,286	4,294	4,286	4,294	4,321	

* **Mannheimer Produktenbörse** vom 22. Nov. (Eigenbericht). Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt war ruhig. Von Auslandsweizen wurden angeboten: (alles cif Mannheim in hfl): Manitoba 2 zu 13,45; 3 13,25; 4 12,75; Kansas Gulf 13,50; Barusso 79 Kilo 12,50; (alles in R.M.): Inl. Weizen 23,75; inl. Roggen 22,50—22,75; ausl. Roggen 26; inl. Hafer 22,75—23,25; ausl. 23—24; inl. Braugerste 25 bis 27; Futtergerste 20—21; Mais auf Bezugschein 23; Biertreber 20 bis 20,50; Rapskuchen 19,50; Soyaschrot 21,50; alles waggonfrei Mannheim. Weizenmehl südd. 34; Weizenbrotmehl südd. 26; Roggenmehl 60—70proz. 29—31,50; Weizenfuttermehl 15; Weizenkleie fein 13,25; Roggenkleie 14; Raps 36; bad. Grünkern 45—55.

* **Viehmarkt in Mannheim** vom 22. November 1928. Zufuhr insgesamt 870 Stück. Im einzelnen wurden zugefahren und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 116 Kälber, a) 70—72; b) 62—66; c) 53 bis 56. 4 Schafe, b) 44—45; 182 Schweine, c) 77—78; d) 76—77; e) 73—74; f) 68—72. 572 Ferkel und Läufer, bis 4 Wochen 14—20; über 4 Wochen 22—30; Läufer 34—40. 2 Ziegen, das Stück 10—28. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen ruhig, langsam geräumt.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Anleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse vom 22. November

	21.	22.
6% Bad. St.-A. 21	78,—	78,—
7% Bad. Kom.-Gb.	87,—	87,—
8% Pforzh. Stadt	91,—	91,—
10% Mhm. Gold	102,0	102,0
8% „ Gold	92,50	92,50
6% „ Gold	78,—	78,—
6% Farben Bds. 28	137,0	137,0
Badische Bank	179,0	179,5
Pfälz. Hypoth. B.	159,0	159,0
Rh. Hypoth. Bk.	214,0	214,0
Rh. Creditbank	124,7	124,7
Südd. Disconto	132,0	132,0
Durlacher Hof	148,5	148,5
Kleinlein Heidelb.	200,0	200,0
Ludwigsh. A. Br.	232,0	232,0
Pfälz. Preßhefe	150,0	150,0
Schwartz Storch.	178,0	178,0
Werger Worms	217,0	217,0
Bad. Assekuranz	205,0	205,0
Continent. Vers.	92,—	92,—
Mannh. Versich.	142,0	148,0
Oberrh. Versich.	—,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	62,—	62,—
Brown, Boveri	153,5	153,5
Daimler-Benz	88,—	87,—
Deutsche Linol.	321,0	322,0
Enzinger Union	79,—	79,—
Gebr. Fahr	27,—	27,—
J. G. Farben	260,0	260,0
10% Ocf. M.W.M.	128,0	125,0
15% „ „ Bk.	140,0	140,0
Karlsr. Näh. Hald	40,—	40,—
C. H. Knorr	141,0	142,0
Konservenbraun	88,—	88,—
Mannh. Gummi	29,—	29,—
Neckarsulm Fhrz.	22,—	22,—
Pfälz. Mühlenw.	160,0	160,0
Portl. Zem. Heidelb.	137,0	137,0
Rh. Elektr. A.-G.	158,0	158,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Südd. Draht	—,—	—,—
Südd. Zucker	150,5	151,0
Verein dtsch. Oel	—,—	—,—
Wayß & Freytag	137,5	138,0
Zellstoff Waldhof	281,0	278,0

Frankfurter Börse vom 22. November

Festverzinsliche Werte

	20.	22.
6% Reichsanl. 27	87,35	87,75
5% „ 27	—,—	—,—
Ablösgsch. 1-30000	51,15	51,10
„ II	—,—	—,—
„ ohne	15,40	15,25
7. Werth. (Gold)	86,—	86,—
7. Schapaum. 13	—,—	—,—
4½ Sch.-gg. 08 13	—,—	—,—
„ 14	6,85	6,88
8% Landwsch. 26	91,—	91,25
10% Mhm. Gb 25	102,0	102,0
8% „ 26	92,50	92,50
6% „ 27	79,—	78,50
6% Grkr. Pfg. 23	77,50	77,50
5% Preuß. Kali	—,—	—,—
5% Herm. Rogg.	—,—	—,—
5% Südd. Festwb.	2,11	2,50
8% Grkr. W. abg.	14,50	14,50
5% Bad. K.-B. G.	—,—	—,—
5% Rh.-W.-Bod.	—,—	—,—
7% Bad. Kom. Gb.	87,—	87,—
8% Pfälzer 2-5-9	94,75	94,75
8% Rh. Hyp. 14 15	95,—	95,—
8% „ R. 5-8	95,—	95,—
7% „ „ 10-11	87,—	87,—
6% „ „ 17-13	84,—	84,—
4½% Rhein. Lia.	78,—	79,—
4½% Pfälz. Lia.	78,—	77,95
4½% Südd. Lia.	—,—	75,25
4½% Meining. U.	—,—	—,—
4½% Pr. Z. B. Lia.	74,95	74,—

Bank-Aktien.

	20.	22.
Allg. D. Credit.	138,2	13..
Badische Bank	180,0	18..
Bank f. Brauind.	176,0	175,5
Barmer Bank	140,0	140,0
Bayr. Bod. Cr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	165,0	166,0
Berl. Handelsg.	—,—	285,0
Com. u. Privatb.	189,7	188,7
Darmst. u. Nat.	283,0	283,0
Deutsche Bank	168,7	169,0
Dt.-Asiat. Bank	—,—	51,—
D. Effecten Bank	120,0	120,0
D. Hyp. u. Wechs.	139,7	140,0
D. Ueberfee-Bank	105,0	105,0
D. Vereinsbank	101,0	101,0
Disconto-Ges.	162,5	162,5
Dresdner Bank	169,5	169,7
Frankf. Bank	117,0	117,2
Frkf. Hyp.-Bk.	147,0	147,0
Metall. u. M.-G.	143,5	141,5
Mitteld. Cr.-B.	208,0	217,0
Nürnbg. Verein	160,0	160,0
Oest. Cred.-Anst.	34,50	34,50
Pfälz. Hyp.-Bk.	160,0	160,0
Reichsbank	320,5	318,0
Rhein. Creditbk.	124,7	124,7
Rhein. Hyp.-Bk.	214,0	215,0
Südd. Boden-C.	178,0	178,0
Südd. Disconto	131,0	130,2
Wiener Bankver.	15,—	15,—
Württ. Notenbk.	172,7	—,—
Frankf. Allg. Vers.	204,0	205,0
Frkf. R. u. Mitv.	15,—	14,75
Mannh. Vers.-G.	—,—	188,0
Oberrh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien.

	20.	22.
Bad. Lokalbahn	165,0	—,—
Hapag	145,2	144,1
Heidelb. Straßb.	57,25	57,25
Nordd. Lloyd	144,5	142,5
Schantungbahn	5,80	—,—
Baltimore	—,—	—,—
Oester.-U. St.-B.	14,75	14,75

Montan-Aktien.

	20.	22.
Buderus	—,—	87,50
Eschweil. Bergw.	200,0	200,0
Gelsenk. Bergw.	128,5	128,0
Harp. Bergbau	134,2	—,—
Ilse Bgb. St. A.	240,0	240,0
Kali Aschersleb.	280,0	278,0
Kali Salzdetfurth	494,0	493,0
Kali Westeregeln	282,5	280,7
Klöckner	111,0	110,5
Mannesm.-R.	130,1	130,0
Mansfeld Akt.	117,5	116,0
Oberschl. E. Bd.	114,0	—,—
Otavi-Minen	62,25	—,—
Phönix Bergbau	—,—	91,50
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	140,0	139,0
Riebeck Montan	—,—	—,—
Salzw. Heilbr.	208,2	—,—
Tellus Bergbau	118,5	118,5
Ilse u. Laurahütte	67,50	—,—
Ver. Stahlwerke	94,50	—,—

Industrie-Aktien.

	20.	22.
Eichb.-Mannh.	315,0	315,0
Henninger K. St.	184,0	184,0
Löwen München	322,0	320,0
Mainzer Br. A.	282,5	284,0
Schöfferh. Bindg.	342,5	339,0
Schwartz-Storch.	177,0	177,0
Tucherbräu	—,—	152,0
Werger	—,—	219,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	112,0	109,5
Adt, Gebr.	39,50	40,—
A. E. G. St.-A.	180,5	180,0
Aschaff. Buntp.	150,0	150,0
Bd. Masch. Durl.	171,5	171,0
Bad. Uhren	13,25	13,25
Bast A.-G.	—,—	236,0
Bayr. Spiegel	70,85	71,—
Bek & Henkel	85,—	85,—
Bergm. Elektr.	228,7	228,5
Brem.-Besig. Oel	65,—	63,50
Brown Boveri	152,5	152,5
Cement Heidelb.	137,0	137,2
„ Karlstadt	175,0	175,0
Chamott. Unna	127,0	127,0
Chemische Albert	75,—	75,—
Ch. Brockhues	101,0	101,0
Daimler Benz	88,50	87,25
Dt. Eisenhandel	78,90	—,—
Dt. Erdöl	141,0	—,—
D. Gold- u. S. Anst.	192,7	192,7
Dt. Linoleum	318,0	318,0
Dresd. Schnellpr.	120,0	—,—
Dürkoppwerk St.	43,—	43,—
Düssld. Mas. Dürr	64,—	64,—
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Eisen Kaiserslt.	11,50	—,—
Elektr. Licht u. K.	250,0	248,0
Elektr. Lieferung	172,7	—,—
Email Frankf.	77,—	—,—
Email St. Ulrich	—,—	—,—
Enzinger Union	—,—	76,—
Ettlinger Masch.	—,—	48,—
Eßling. Spinn.	325,0	325,0
Faber, Joh. Blei	38,45	38,50
Faber & Schleich.	116,7	118,0
Fahr Gebr. Pirm.	27,75	—,—
J. G. Farben	260,0	261,0
6% „ Bonds 28	138,2	138,0
Feinmech. Jetter	81,—	—,—
Felten & Guilleaume	—,—	153,0
Frankfurter Gas	142,7	142,2
Frkf. Hof. & Wit.	—,—	70,25
Geßfürel	—,—	268,0
Goldschmidt Th.	101,5	100,0
Gritzner M. Durl.	120,5	120,0
Grün & Bilfinger	188,0	190,0
Hald & Neu	40,—	39,—
Hammersen	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	126,7	124,0
Hilpert Armat.	87,—	87,—
Hirsch Kupf. u. M.	—,—	132,0
Hoch- u. Tiefbau	97,—	98,—
Holzmann, Phil.	137,5	136,0
Holzverkohl.-Ib.	91,45	91,—
Inag Erlangen	95,—	95,—
Junghans Gb. A.	90,—	89,50
Kamm. Kaiserslt.	258,0	257,0
Karlstadt Rud.	240,0	242,2
Klein, Sch. & Beck.	109,0	110,0
Knorr, Heilbr.	143,0	143,0
Konserv. Braun	82,—	81,50
Krauß & Co. Lok.	87,—	—,—
Lahmeyer & Co.	168,0	167,7
Lech Augsburg	—,—	—,—
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	—,—	—,—
Lux Maschinen	—,—	—,—
Mainkraftwerke	114,5	114,5
Metallg. Frankf.	199,0	198,0
Mez Söhne	57,25	58,—
Miag. Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	48,—	46,—
Motoren Darmst.	68,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motor. Oberursel	—,—	105,0
Neckarsulmer Fz.	—,—	22,—
Rch. Leder Spier	69,—	70,—
Peters Union Frf.	105,7	105,5
Pf. Nähm. Kayf.	50,—	50,—
Philipps Frankf.	25,—	25,—
Porzellan Wessel	22,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	111,0	111,0
Rheinelek. V. A.	79,—	79,—
„ St. A.	137,5	137,5
Roeder, Gebr. D.	125,0	124,7
Rückforth	—,—	—,—
Rütgerswerke	106,9	104,5
Schlinck & Co. Hbg.	—,—	90,—
Schnellpr. Frkth.	60,75	60,50
Schramm Lackf.	124,7	124,7
Schuckert, Nrbg.	240,2	238,5
Schuh. Berneis	69,—	68,25
Seilindustr. Wolff	52,—	52,—
Siem. & Halske	411,0	409,0
S. Led. St. Ingb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	150,7	152,0
Tricot. Besigheim	62,—	61,—
Ver. Chem. Ind.	87,—	90,50
Ver. deutsch. Oelf.	65,—	62,—
Vergl. Guie	125,0	125,0
Ver. Ultramarin	159,5	157,0
Ver. Zellst. Berl.	129,0	129,0
Vogtl. Masch. St.	71,10	71,—
Voigt & Häffner	216,0	216,0
Wolff. Seil. u. K.	94,50	93,—
Wayß & Freytag	137,8	136,0
Ch. Weiß	136,0	136,0
Zellstoff Aschaffbg.	204,6	205,2
„ Memel	138,0	138,0
„ Waldhof	281,2	275,5
Zucker Rheingau	—,—	—,—
Ufa (Freiverk.)	89,—	89,—

Berliner Börse vom 22. November

Festverzinsliche Werte

	20.	22.
Goldanleihe	95,—	95,—
6% Reichsanl. 28	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	51,10	51,10
ohne Ablösgsch.	15,30	15,—
5% Bad. Kohlen	18,—	—,—
6% Grkr. Pfg. R.	—,—	—,—
5% Preuß. Kaliani.	6,82	6,82
5% Roggenwert.	10,70	10,80
5% Roggenrentb.	8,56	8,55
5% Landsch. Rog.	8,94	8,94
5% Mexikaner	34,50	35,15
4½% Türk. Adm. Anl.	9,30	8,90
4% „ Bagd.-Eis. I	18,30	18,25
4% „ „ II	18,—	18,20
4% „ unif. Anl.	17,35	17,50
4% „ Zoll-Obl. 1911	13,40	13,40
„ 400-Fr.-Lose	18,50	18,40
4½% Anat. Ser. I	19,70	19,60
4½% Anat. Ser. II	21,50	21,25
5% „ „ III	19,45	19,25

Transport-Aktien.

	20.	22.
Schantungbahn	5,70	5,70
AG f. Verkehrsw.	180,0	177,5
Allg. Lok. u. Str.	186,5	186,0
Südd. Eisenbahn	21,—	21,50
Baltimore Ohio	—,—	118,0
Hapag	145,7	145,0
H. Südamerika	182,5	—,—
Hansa Dampfsch.	180,0	170,1
Nordd. Lloyd	144,0	143,0
Verein Elbeschiff.	56,50	56,—

Bank-Aktien.

	20.	22.
Bank f. el. Werte	163,4	162,0
Bank f. Brauind.	175,5	174,7
Barm. Bankver.	140,0	139,5
Berl. Handelsg.	286,7	284,2
Com. u. Privatb.	189,7	188,7
Darmst. u. N.-B.	283,5	283,5
Dt. Asiatische Bk.	51,50	51,—
Deutsche Bank	168,2	169,0
Dtsch. Ueberfee Bk.	105,0	106,0
Disconto Comm.	162,2	162,7
Dresdner Bank	170,0	169,5
Mitteld. Kredbk.	221,0	226,0
Oester. Creditbk.	34,50	34,50
Reichsbank	321,5	319,0
Rhein. Creditbk.	125,0	125,0
Süddeutsch. Disc.	130,0	129,5
Frankf. Hypgen.	205,1	207,0

Industrie-Aktien.

	20.	22.
Accumulatoren	168,0	170,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	112,0	109,0
Alexanderwerk	56,—	56,—
Allg. Elektr.-G.	186,2	187,0
Ammendorf Pap.	184,5	184,5
Anhalt. Kohl.	99,25	101,0
Aschaffbg. Zellst.	206,1	204,7
Augsb. N. Masch.	96,—	98,50
Balcke Maschin.	139,0	139,0
Bamag-Meguin	73,—	71,75
J. P. Bemberg	474,0	466,2
Bergmann Elekt.	228,0	227,7
Berl.-Gub. Hut	238,7	240,0
Berl. Karls. Ind.	78,75	76,50
Berliner Masch.	93,—	91,75
Braunk. u. Brikett	168,0	165,0
Br.-Besigh. Oelf.	66,50	66,50
Bremer Vulkan	145,0	141,0
Bremer Wolle	224,0	227,0
Brown, Bov. & C.	152,5	152,2
Buderus Eisenw.	90,65	87,—
Chem. Heyden	127,0	131,7
Chem. Gelsenk.	78,50	78,50
Chem. Albert	75,—	75,75
Concord. Spinn.	112,0	111,0
Daimler Benz	87,75	87,—
Dessauer Gas	196,0	198,2
Dtsch.-Atlant.-T.	144,2	144,2
Deutsche Erdöl	140,5	139,5
Dtsch. Gußstahl	96,50	96,—
Deutsch. Kabelw.	71,75	71,15
Dtsche. Maschinb.	49,85	50,15
Dtsche. Steinzg.	226,0	229,0
Deutsche Wollw.	82,15	81,75
Dtsch. Eisenhdl.	79,50	79,—
Deutsche Linol.	322,0	322,7
Dresd. Schnellpr.	121,2	121,0
Dürener Metall	225,0	225,0
Dürkoppwerke	41,50	43,50
Dynamit Trust	123,7	122,3
Elektr. Lieferung	174,5	173,7
Elektr. Licht u. K.	249,2	250,0
Emaille Ulrich	—,—	13,50
Enzinger-Union	76,—	74,50
Eschw. Bergwerk	201,2	201,0
Faber Bleistift	38,25	38,25
Fahlb. List & Co.	118,5	118,2
J. G. Farben	261,0	261,8
do. 6% Bonds 28	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	246,0	243,0
Felten & Guill.	151,2	153,8
Frankfurter Gas	—,—	—,—
R. Frister	99,50	100,0
Gaggenau M.-A.	10,75	10,—
Gebhard Textil	—,—	108,7
Gelsenk. Bergw.	128,0	128,3
Genschow & Co.	91,75	91,—
Germ. Portl.-Z.	188,5	187,7
Gerresheim. Glas	131,0	132,5
Ges. f. elektr. Unt.	270,7	268,2
Gebr. Goedhardt	356,0	352,0
Goldschmidt Th.	101,8	99,50
Gritzner Masch.	120,0	120,0
Gebr. Großmann	82,—	82,—
Grün & Bilfinger	189,0	188,5
Gruschwitz Textil	94,25	88,50
Hackethal Draht	96,85	96,75
Hallesche Masch.	101,5	101,0
Hammersen Spin.	137,7	137,5
Hann. M. Egest.	44,—	43,—
Hb.-Wien Gum.	83,50	83,—
Harkort Bergw.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	136,0	135,2
Hartm. Maschin.	16,65	16,50
Hedwigshütte	91,—	91,25
Hilpert Masch.	88,25	88,25
Hindrichs Auffm.	105,0	107,0
Hirsch Kupfer	133,5	133,3
Hirschberg Leder	110,5	110,5
Hoesch Eisen	135,2	135,2
Hohenlohewerke	88,—	87,75
Phil. Holzmann	139,7	137,5
Horchwerke	111,0	110,2
Ilse Bergbau	240,5	237,2
M. Jüdel & Co.	129,0	129,0
Gebr. Junghans	89,—	88,25
Kahla Porzellan	125,7	125,0
Kalim. Aschersl.	279,7	277,0
Klöcknerwerke	112,5	113,0
C. H. Knorr	141,5	143,0
Kollm. & Jourd.	82,50	80,—
Gebr. Körting	79,75	78,50
Krauß & Co. Lok.	85,50	87,—
Kronprinz Met.	100,5	104,0
Kyffhäus.-Hütte	61,—	61,—
Lahmeyer & Co.	169,5	180,0
Laurahütte	66,15	66,50
Linde's Eis.	172,7	171,5
Karl Lindström	960,0	960,0
Lingel Schuhfab.	37,—	38,—
L. Loewe & Co.	246,0	244,5
C. Lorenz	137,7	136,5
Lüdenscheid Met.	97,—	100,0
Magirus A.-G.	37,50	37,25
Mannesmann	130,7	129,3
Mansfelder Akt.	118,2	116,4
Markt- u. Kühlh.	140,5	148,0
Maximil. Hütte	—,—	—,—
Mech. Web. Lind.	215,5	213,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag-Mühlen	136,0	136,0
Mix & Genest	111,7	110,5
Motoren Deutz	66,—	67,50
Mülheim Berg	104,0	104,5
Neckarsulm. Fhrz.	21,—	21,25
Nordd. Wollkäm.	185,2	184,5
Oberschl. E. Bed.	115,0	112,6
Oberschl. Kokw.	116,0	115,0
Orenst. & Koppel	108,0	108,0
Phönix Bergbau	93,—	92,15
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	—,—	—,—
Reisholz Papier	239,7	240,0
Rheinfeld. Kraft	184,0	184,0
Rhein. Braunk.	276,0	274,7
Rhein. Chamotte	59,—	59,—
Rhein. Elektrizit.	150,0	150,0
Rhein. Westf. Spr.	—,—	—,—
Rheinstahl	140,7	139,0
Riebeck Montan	—,—	140,0
Rositzer Zucker	—,—	55,—
Rückforth Ferd.	80,—	79,—
Rütgerswerke	105,8	104,5
Sachsenwerk	139,0	139,0
Salzdetfurth	495,0	490,0
Sarotti	194,5	193,7
Scheidemandel	—,—	—,—
Schubert & Salzer	358,0	357,0
Schuckert & Co.	241,0	238,5
Schuhfabrik Herz	—,—	—,—
Schultheiß Patzh.	325,2	324,0
Siem. & Halske	412,5	410,5
Sinner A.-G.	135,2	133,0
Stoehr Kammg.	262,0	262,5
Stoewer Nähm.	81,50	81,75
Stolberger Zink	155,0	—,—
Südd. Immobil.	94,10	—,—
„ Zucker	150,0	150,8
Teleph. Berliner	98,—	98,50
Thörls Oelfab.	102,0	101,5
Tietz, Leonhard	289,0	286,5
Transradio	154,0	158,8
Varziner Papier	135,0	134,0
V. Berl. Frkf. Gummi	63,—	64,—
Ver. Chem. Charl.	131,0	127,0
V. Dtsch. Nickelw.	171,—	172,7
V. Glanzst. Elbf.	575,0	567,0
V. Stahlwerke	95,35	93,75
V. Schuhf. Wessel	68,50	68,50
V. Stahl. v. d. Zyp.	168,0	168,3
Ver. Ultramarin	158,0	157,0
Vogel Telegraph	80,35	80,—
Vogtländ. Masch.	77,50	77,25
Voigt & Haeffner	—,—	211,0
Wanderer Werke	127,0	129,7
Westeregeln Alkal.	282,0	280,7
Wicking-Cement	170,0	170,0
Wiesloch Tonw.	113,0	113,0
Wissener Metall	153,5	153,5
Wittener Gußst.	47,—	46,—
Wolf, Buckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	130,0	130,0
Zellstoff Waldhof	280,0	277,5
Otavi Minen	62,35	62,25

Freiverkehrs-Kurse.

	20.	22.
Deutsch-N. Hdl.	2,35	2,35
Russenbank	2,30	2,15
Deutsche Petrol.	90,—	90,—
Heldburg	136,0	134,0
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	22,—	21,50
Hochfrequenz	167,0	170,0
Krügershall	300,0	300,0
Ronneberg	—,—	—,—
Chilean Salpet.	90,95	90,95
Südsee Phosph.	18,—	21,25
Ufa	90,—	90,—

MARCHIVUM

Kürassiere

(1) Roman von Walter von Rummel

Prinz Adalbert, der Regimentsinhaber, trat in Begleitung Schlatteins ein. Die blonde, bei den Frauen beliebte Hoheit grüßte verbindlich nach allen Seiten, fand Gefallen daran, der jungen Tochter des Hauses einige freundliche Artigkeiten zu sagen. Generallieutenant von der Tann erzählte von seinen militärischen Erlebnissen in Algier und in Schleswig-Holstein, der österreichische Dragoner schwadronierte in den optimistisch durchtränkten und gemütlichen Formeln seiner Heimat, der Gardeulan, ein Legationssekretär der preußischen Gesandtschaft, stellte sich allerseits als „v. Brottewitz mit tz" vor, mit tz zum Unterschied zu den Brottewiz mit z, die ihr „von" erst Friedrich Wilhelm III. dankten, während die mit tz dem märkischen Uradel angehörten. Der junge Breslauer Kürassier schien es weniger eilig zu haben, sich allseitig bekannt zu machen. Sehr groß, sehr schlank, sehr blond, sehr schüchtern stand er in einer Ecke mit den allerjüngsten Offizieren des Regimentes beisammen. „Fast wie ein Mädchen", meinte Miß Blackwood zu Mechtild, „da kannst du lernen, was Schüchternheit ist. Komm, wir wollen ihm helfen, ihn etwas lancieren." Als sie hinübergehen wollten, kam ihnen Kufer dazwischen, der im Auftrage Schlatteins Miß Blackwood etwas zu fragen hatte. Sie gab Bescheid und Kufer wollte zu dem Obersten zurück. Da verstellte ihm der Gardeulan den Weg. „Brottewitz mit tz". Der Major verbeugte sich eilig. „Kufer mit u" stellte er sich seinerseits vor. Der Gardeulan blickte erstaunt. Die Umstehenden hatten Mühe, ein Lachen zu unterdrücken. Miß Blackwood und Mechtild gingen nun, wie sie schon vorher beabsichtigt, zu dem jungen Kürassier, der noch immer in seiner Ecke stand, hinüber. Die Irländerin eröffnete das Gespräch. Er antwortete mit einer etwas leisen, aber wohlklingenden Stimme. Das Blut stieg stärker in sein helles Gesicht und färbte es dunkler. Schon wurden sie gestört. Ein Diener holte Miß Blackwood weg.

Mechtild war mit dem Fremden allein. Er schien das nicht unangenehm zu empfinden. Der Irländerin war er an Jahren und an Sicherheit des Auftretens nicht gewachsen. Dem jungen Mädchen gegenüber, das aus dem Kinderlande erst ins Leben trat, war es schon leichter, sich auszusprechen. Bald wußte Mechtild ungefähr über sein Dasein Bescheid. Joachim von Frömersdorf war vor einem Jahr Offizier geworden. Kurz darauf hatte ihn ein Sturz für längere Zeit dienstunfähig gemacht. Glück im Unglück, daß er einen Verwandten an einflußreicher militärischer Stelle besaß. Der hatte veranlaßt, daß er für die Dauer seiner Dienstunfähigkeit der preußischen Gesandtschaft in München zugeteilt wurde.

„Und die hat Sie nun zu unserem Jubiläum hierher geschickt? So jung sind Sie Vertreter eines so großen Landes?"

Frömersdorf errötete bis in seine Haarwurzeln hinein. „Nein, Fräulein von Schlattein. Ich bin als simpler Gast hier. Prinz Adalbert hat mich eingeladen, in seiner Suite mitzukommen."

„Also unmittelbarer königlicher Schutz. Da sollen Sie wenigstens nicht hungern." Sie führte ihn an das Büfett, versorgte ihn mit Essen und einem Glase Champagner, unterhielt sich mit ihm weiter. Bald sammelte sich bei ihr, als der Tochter des Hauses, ein vergnügter, größerer Kreis, in dem, an ihrer Seite verharrend, nun auch Frömersdorf aufgenommen war. Er taute auf, wurde lebhafter, errötete nur mehr selten. Mechtild war es gelungen, für ihn das Eis zu brechen.

Die übrigen fanden sich selbst durch, meist waren es ja lauter alte, gute Bekannte. Aber auch die Fremden fühlten sich wohl. Herr von Brottewitz wurde von General von der Tann in ein langes, eingehendes Gespräch gezogen und siedelte sich dann zufrieden mit dem österreichischen Major an einem Tisch hinter einer Flasche Sekt an.

Da es am nächsten Tage bald Morgen wurde, brachen der Prinz und die älteren Herren frühzeitig auf; es blieb gegen Mitternacht nur mehr ein kleinerer Kreis, meist Jugend, um einen langen Tisch versammelt. Frömersdorf, mitten darin, hielt bei den nun einsetzenden Jagdgesprächen wacker mit.

„Haben Sie sich nicht allzu sehr gelangweilt?" fragte ihn Mechtild, als er sich, einer der letzten Gäste, verabschiedete.

„Im Gegenteil. Es war so schön, wie ich es mir nie erwartet habe. Daß es für mich so kam, danke ich nur Ihnen." Einen Augenblick ruhten seine hellen, blauen Augen in den dunklen des Mädchens, schienen noch mehr sagen zu wollen. Da stieg die leidige Röte wieder in seinen Wangen empor. Ein Händedruck, eine Verbeugung und er ging mit Kufer fort....

Schon um 6 Uhr morgens wurde es am 10. September in der Stadt lebendig. Die Regimentsmusik, ihre schönsten Stücke blasend, durchzog die Straßen. Dann kehrte wieder Stille ein. Nur die zwei, vor dem Hotel Kronprinz dem Regimentsinhaber zu Ehren aufgestellten Kürassierposten schritten klirrend auf dem Pflaster auf und ab.

Einige Stunden später wurde Prinz Adalbert von Schlattein in die Kaserne abgeholt. Im Hofe hatte das Regiment unter Major Kufer zu Pferde Stellung genommen. Als der Prinz in den Hof trat, ein lautes Kommando Kufers. Das Regiment salutierte, die Musik spielte, die Standarte senkte sich in der Hand des Junkers. Hinter der Hoheit, die in Helm und Küraß erschienen war, flatterten lustig die weißblauen Federn der Generalshüte im frischen Morgenwinde, woben sich alle Uniformen, alle Farben der bayerischen Armee zu einem freudigen, farbenbunten Bilde zusammen. Aber es verblaßte fast gegenüber der Truppe, deren Front der Prinz abschritt. Helm blitzte an Helm, Pallasch an Pallasch, Küraß an Küraß, ein Tanzfeld von Silber für die Sonnenstrahlen, die leichtfüßig darüber hinweghuschten. Sonst rührte sich nichts. Wie zu Stein erstarrt Pferde und Reiter.

„Sehr schön", flüsterte Miß Blackwood, die mit Mechtild an einem Fenster des ersten Stockwerkes stand.

„Aber eins ist weitaus das Schönste!"

„Was meinst du, Mechtild?"

Diese blickte in die Richtung, wo Major Kufer in stolzer Haltung, den Pallasch salutierend gesenkt, auf seinem starken Rappen hielt. „Siehst du noch immer nicht, was ich meine, Ellen? Was anders denn als diesen verwitterten, prächtigen Feldhauptmann im braunen, verwilderten Barte, den Major Kufer?"

„Dummes Mädel."

Mechtild konnte nicht mehr antworten. Sie war in einem Hofknix begriffen. Der Prinz hatte, während er unter ihrem Fenster vorbeischritt, lächelnd heraufgegrüßt. Noch andere Herren seiner Suite blickten nun herauf und legten die Hand an den Helm.

„Das hat nun sicher dir allein gegolten!" stellte Miß Blackwood fest.

„Was, Ellen?"

„Nun, der sanfte Gruß des preußischen Kürassiers. Siehst du ihn denn immer noch nicht im weißen Koller und blanken Stahlhelm? Schau nur, wie er rot wird! Und nun, nun errötest ja auch du."

„Täuschung, Ellen. Oder nur die Wärme."

„Da seh ich nun einen, der gestern nicht bei uns war. Wer ist der dürre Offizier mit dem schwarzgeränderten Kneifer und dem Eulengesicht?"

„Das ist ein hochgelehrtes Haus, der Herr Oberstlieutenant Bender vom Stabe des Fürsten Montebello, des Inspekteurs der Kavallerie. Man sagt, er sei dem Vater wenig grün."

„Und ich bin es dem Oberstlieutenant Bender nicht", erklärte Miß Blackwood mit vollster Ueberzeugung. „Sieh nur, wie mißvergnügt er dareinschaut. Heute, wo alle frohe Gesichter haben."

Die Mädchen verstummten. Der Feldgeistliche begann an dem neben der Mauer errichteten Altare die Messe zu lesen. Reich war der Hintergrund mit Blumen geschmückt, links und rechts befand sich ein Aufbau aus Trophäen und Rüstungen.

(Fortsetzung folgt.)

Kennen Sie schon alle Sorten von MAGGI's Suppen?

Blumenkohl, Eier-Nudeln, Eier-Riebele, Eier-Sternchen | Erbs, Erbs m/ Reis, Erbs m/ Schinken, Erbs m/ Speck | Gersten(Graupen), Grünkern, Kartoffel, Ochsenschwanz | Reis, Reis-Julienne, Reis m/ Tomaten, Rumford | Spargel, Tapioka-Julienne, Tomaten, Windsor usw.

Alle MAGGI-Suppen schmecken gut - Sie werden zufrieden sein -

Todes-Anzeige

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere werten Bekannten von dem Ableben unserer lieben Mutter, Frau

Marie Gugger

geb. Vest

geziemend in Kenntnis zu setzen

Mannheim, (Meerfeldstraße 39) 21. November 1928

Familie Gugger

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2½ Uhr statt

Todes-Anzeige

Der Herr über Leben und Tod hat meine innigstgeliebte treue Gattin, die beste Mutter meiner Kinder, Frau

Hedwig Gratzel geb. Kosel

im Alter von 29 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst und zu sich in die ewige Heimat genommen

Mannheim-Neckarau (Wingertstr. 70), 21. November 1928

Um stille Teilnahme bittet der schwergeprüfte Gatte

Hermann Gratzel

Die Beerdigung findet auf dem Friedhof zu Mannheim, am Samstag, den 24. Nov., nachmittags ¼4 Uhr statt

Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen *8288

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Alfred Wolff

Frauenarzt Em46

Kaiserring 36 Fernruf 26408

Verkäufe

Geschäftshaus Ludwigshafen-Ludwigstr.

bei größerer Anzahlung zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien, Mannheim, O 7, 22. Ea212

Verkäufe

Radio, 4 Röhren billig abzugeben. Anzusch. ab 7 Uhr abds. Lanze Rötterstr. 2, 3. Stock rechts. *8290

1 Tischgrammophon

m. Platten, fast neu, 45 M. zu verk. *8272 F 1, 10, 2. Stock.

Sehr billig zu verk.: 1 Chaiselongue, ch. Bez. 1 Lautsprech. f. Radio verschied. Oelgemälde, gerahmt. L 10, 7, IV B5421

Weihnachts-Geschenke

von dauerndem Wert

Bestecke

Stahlwaren

Unerreicht große Auswahl

35 verschiedene ausgesuchte Muster erster Besteckfabriken

in schwer versilbert und Alpacca ständig am Lager.

Angemahlte Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt

Rückels

vorm. Vogel

Rathausbogen 12

Gegründet 1841. 13000

Geschäftsverlegung!

Meiner verehrl. Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich meinen

Damen-Frisier-Salon

von K 4 Nr. 18 nach **R 4 Nr. 13** verlegt habe und bitte um weiteren gefl. Zuspruch. *8280

Damen-Salon F. Keller

Große Seemuscheln

Kabliau — Schellfische, Seezungen — Rotzungen

lebd. Forellen — Salm — Blaufelchen

Odenwälder Hasen

Rehe, Fasanen

Krammetsvögel 13962

Tel. 26172 **Th. Straube** N 3, 1

Miet-Gesuche

Ladenräume

in d. unteren Breitestraße gesucht. B5384 Angeb. mit Größenangabe u. Jahresmiete unter P N 91 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Mittl. St.-Beamter (3 erw. Pers.) sucht **3-4 Zimmerwohng.** Herrschaft.- u. Unkost. m. übern. Drgl.-R. vorh. Ang. u. S T 74 an die Geschst. B5417

2 Zimmer

leer od. möbliert, mit Küchenben., für Ehep. mit 1 Kind zu mieten gesucht. Angeb. unter T V 100 a. d. Geschst. B5423

Jüng. Beamter sucht **frdl. möbl. Zimmer** heizbar, el. Licht. Angeb. mit Preis unter U V 25 an die Geschäftsstelle. *8297

Rechtskenntnisse schützen vor Strafe und Verlust

Ohne umfassende Kenntnisse der Rechtsverhältnisse kann heute keiner mehr sein, wenn er nur halbwegs mit unseren Gesetzen und Verordnungen in Beziehung kommt. Ganz besonders nicht Kaufleute u. Gewerbetreibende, leitende Angestellte, auch nicht der Privatmann. Aber, was gilt als Recht, wer findet sich ohne einen Führer durch das Labyrinth der deutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung hindurch? Selbst der Jurist kann es oft nicht. Wer kennt zum Beispiel so, daß er keinen Schaden leidet, alle Bestimmungen über Grundbesitz, Gewerbebetrieb, Kundenwerbung, Transport- und Versicherungswesen, gewerbliche Schutzrechte, über das heute so wichtige Arbeits- und Steuerrecht, über Rechtsverfolgung im Zivil- u. Strafprozeß, wie Mahnverfahren, Güteverfahren, Zwangsvollstreckung, Arrest und einstweilige Verfügung, böswillige Schuldner, Bankerott, Konkurs u. Akkord, schließlich die Bestimmungen über das Familien- und Erbrecht? Sie werden antworten müssen, daß auch Sie auf den meisten Gebieten versagen. — Deshalb ist es nicht eine leere Redensart, wenn wir behaupten: Auch in Ihre Hände gehört unser „Neues Handbuch des deutschen Rechts", denn nur dieses kann Sie schützen vor Strafe und Verlust. Das groß angelegte Werk — eine Goldgrube für jeden Besitzer — ist auch für Sie unentbehrlich. Wir senden es Ihnen ohne Geld auch 8 Tage zur Ansicht, damit Sie sich vor Kauf von der Richtigkeit unserer Worte überzeugen können. Herausgegeben und leichtverständlich bearbeitet von hervorragenden Juristen, enthält es weit über 100 Musterformulare, die Sie in fast allen Fällen nur abzuschreiben brauchen. Die zahlreichen Beispiele ermöglichen ein genaues Verständnis für jede Situation. 2 starke Ganzleinenbände im Lexikonformat, die nur R.M 36.— kosten. Sie brauchen an uns täglich aber nur einige Pfennige, monatl. nur 4 Mark zu zahlen. Wir stehen zu Ihrer Verfügung. Pestalozzibuchhandlung Linke & Co. in Halle (Saale), Abteilung 96/16.

Blondes Haar

wundervolles „blond" weichstes Glanz und Fülle durch das Sabol-Spezial-Shampoon-Kamillen.

Für dunkles Haar: Sabol-Spezial-Shampoon-dunkel.

1 Sabol-Paket 30 Pf., 1 Kästchen à 7 Pakete 1.80, überall erh. Sabol-G.m.b.H. Karlsruhe

Empfehle täglich frisch: 13903

Ia. Bauernbratwurst (grobgehackt)

Ia. Bratwurst (feingehackt)

Ia. Thüring. Bratwurst (pikant u. würzig)

Münchner Weißwürstel

Metzgerei **Karl Brand**

Seckenheimerstr. 50 E 2, 1 (Planken)

Gelegenheitskauf!

Herrenzimmer (eiche)

1 Bibliothek, Stell., mit schwerem Unterteil, innen Mahag.
1 Diplomat mit engl. Zügen.
1 runder Tisch.
2 Lederstühle.
1 Schreibsessel

Ausnahmepreis **Mk. 635.-**

ANTON OETZEL, P 3, 12.

Vermietungen

Neu eingerichtete Wirtschaft

in Ludwigshafen sofort zu vermieten. Inventarübernahme u. Tauschwohnung, 3 Zim. u. Küche erforderlich. Angebote unt. U S 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8291

Metzgerei - Laden

nebst ohne Dringlichkeitskarte beziehbarer 3 Zimmerwohnung, in ausgebaut. Neuviertel Ludwigshafens zu vermieten. Julius Wolff (R.D.M.), Immobilien, Mannheim, O 7, 22. Ea212

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. *8290 S 2, 1 part. links

Freundlich gut möbl. **Zimmer** p. 1. 12. zu verm. Näh. Luisenring 54 2. St. B5420

Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn oder Dame zu verm. Näh. Luisenring 17, 2. St. *8278

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, per 1. 12. zu vermieten. B5432 Gontardstr. 21, 2 Tr. r.

Zum Lichtball

Abendkleider

in allen modernen Farben und in der neuen, modischen Linie in den Hauptpreislagen:

59.- 68.- 79.- 95.- 108.- 125.-

bis zu dem elegantesten Modellstück, letztere zu ganz besonders billigen Preisen.

Für die Jugend:

Entzückende Tanzkleider

in allen Lichtfarben in den Hauptpreislagen:

19.50 27.50 36.- 45.- 59.- 79.-

und höher.

Unsere Schaufenster sind beachtenswert!

14953

Tel. 27851 **Fischer-Riegel** Tel. 27851

Mannheim – Paradeplatz

Das größte Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kindermoden.

SERENOLA

Sprechapparate bürgen Ihnen für höchste Qualität und besondere Klangschönheit. Sie erhalten Kofferapparate für 25 und 68 M, Schatullen für 56, 84 und 116 M, Schrankapparate für 124 und 220 M Kassapreis.

Wochenraten schon von 2 M an

Reichhaltiges Plattenlager

SPRECHAPPARATE

Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle

Mannheim, E 3, 13

Leiter: Albert Joachim jr. 691

Rheinelektra

P 7, 25 Heidelbergerstrasse P 7, 25

Wir empfehlen Ihnen dringend auch den Besuch unser. Ladengeschäftes **P 5, 13a,** in dem noch sehr gute, aber im Preis zurückgesetzte Restbestände von Beleuchtungskörpern und Geräten zu außergewöhnlich niedrigen Preisen verkauft werden.

Offene Stellen

Getreidefirma

sucht zum sofortigen Eintritt

jüngeren Angestellten

als Fakturist sowie für allgem. Büroarbeiten. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter B H 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 958

Selbständiger, energischer

Kaufmann

als Leiter des Ersatzteil- und Werkstättenbetriebs einer großen Auto- und Motorrad-Reparaturwerkstätte Nordbadens gesucht. Es kommt nur Bewerber in Frage, welcher längere Zeit in solchem Betriebe tätig war und dieserhalb befähigt ist, einen solchen neuzeitlich zu organisieren. Angebote mit Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter B K 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 960

Zum Eintritt am 1. Dezember d. J. sucht größere Firma in Mannheim

einen gewandten, jüngeren Stenotypisten

mit leichter Auffassung, der flott stenographiert und Maschine schreibt. Angebote mit kurzem Werdegang, Zeugnisabschriften u. mögl. Bild unter A B 156 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. Se483

Tücht. Damenfriseur oder Friseuse

gegen guten Lohn sof. gesucht. Wohnung i. Hause. Angeb. u. B M 182 an die Geschst. B5429

Ordentl. Junge

(radfahrkund.) z. Austräger gesucht. Kunert, Seckenheimerstr. 84. *8278

Gewandtes, junges

Mädchen

mit guter Schulbildung von Spezialgeschäft als Sprechstundenhilfe gesucht. *8300 Angeb. u. U W 26 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Suche a. Verkauf an Private

Sprechmaschinen-Vertretung

Angebote unter U T Nr. 23 an die Geschäftsstelle. *8280

Junge unabhängige

Frau

29 J. alt, 15 Jahre in der Lebensmittelbranche tätig, sucht Stelle als Verkäuferin auf sofort oder später. Angebote unter U Q 20 an die Geschäftsstelle d. Bl. B5435

Stellen-Gesuche

Die Erledigung

schriftl. Arbeiten

gleich welcher Art, übernimmt abgebaut. Kaufmann. *8277 Angeb. u. U N 17 an die Geschäftsstelle.

Servierfräulein sucht noch 1 od. 2 Tage in d. Woche Aushilfe. Angeb. u. U O 18 an die Geschst. *8279

Verkäufe

Eck-Grundstück Speyererstr. — Neuer Mannh. Weg f. 22 000 M in Raten zu verk. Zu erfrag. Tattersallstr. 2, Atelier. *8301

4/16 PS. Opel-Viersitzer Phaeton

Baujahr 1928, f. neuwertig, günstig zu verkaufen. 4865

Zeiß & Schwärzel

H 7, 36.

Motorrad

4 PS., Fabrik. NSU., 2 Zylinder, fast neu, preisw. abzugeben. Anfr. unt. U K 14 an die Geschst. B5430

1 Rolle

45—50 Ztr. Tragkr., sehr preisw. zu verk. B5431 S 4, 8.

2 weiße Betten mit Rösten u. Matratzen, Schrank u. Nachttisch, auf. 100 M, 1 Damenrad, g. erhalt., 30 M, 1 kl. Gas-Zimmerofen 25 M. *8288 Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kauf-Gesuche

Wir suchen einen

gebrauchten Lastkraftwagen

1—1½ Tonnen. 4867 Angeb. u. B J 179 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Büro- u. Lagerräume gesucht.

Wir suchen größere Parterre- und Kellerlagerräume mit 2-3 geräumigen Büros und erbitten Angebote unter U R 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5436

Gut ca. 100 Morgen sucht christlich. Landwirt zu **pachten.** *8284 Angebote an H. R. Mannheim, Stamitzstraße 15, 2. Stock.

Vermietungen

Damen- u. Herren-

Friseur-Geschäft

an ein tücht. Fachehepaar zu verpacht. Das Geschäft ist neuzeitlich eingerichtet in einer Vorstadt Ludwigsh. Angeb. u. B N 185 an d'e Geschst. B5438

2, 3 u. 4 Zimmer-

Wohnungen

i. Oststadt u. Lindenh. m. Zentr. zu vermiet. Wohnungs-Zentrale Holz & Schumacher, J 5, 9. *8295

2 Zimmer, Küche

m. Bad in Neckarau, Miete 43.50 M, ger. Baukostenzuschuß, Beziehbar per 1. 12., zu vermieten. *8285 Telephon 249 83.

Freundliches, heizbar.

Zimmer

zu vermieten. *8270 G 7 Nr. 9, 2. Stock.

Prinz-Wilhelmstr. 17, 4 Trepp., hübsch möbl. Zimmer an berufstät. Hrn. o. Dame z. 1. 12. zu vermieten. *8266

Möbliertes Zimmer

sep. Eing., el. L., an sol. Herrn zu verm. Bäckstr. 12, 3. St. r. *8267

Möbl. Zimmer mit el. Licht in gut. Hause, ev. m. 2 Bett. zu vermieten. *8269 Keplerstr. 33, 1 Tr. r.

Schön möbliertes

Zimmer

an besser. Herrn auf 1. 12. zu verm. Waldparkstr. 20, 3. St. r.

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht an solid. Hrn. auf 1. 12. zu vm. Rheinhäuserstr. 34, 2. St.

PIANOS

erstkl. Marken vorteilhafte bequeme Monatsraten 4409

Carl Hauk C 1, 14

Tücht. Hausschneid.

empfiehlt sich bei. im Anfert. von Mäntel. Ganer, Prinz-Wilhelmstraße 17. *8292

Die schönsten

Küchen

finden Sie in groß. Auswahl bei 4787 Anton Detzel, P 3, 12 i. d. Preislagen 185.-, 245.-, 250.-, 385.-, 420.- u. höh. Teilz. gestattet.

Geldverkehr

Ja. Kfm. in Lebensstellung sucht ein

Darlehen v. 300 M.

gegen Abschluß einer Lebensversicherung. Angebote unter U L. Nr. 15 an die Geschäftsstelle. *8274

Für Wirtschafts- und Hausschlachtungen empfiehlt sich B5434 Baumann, Menger P 2, 12, III.

Alte Gebisse

kauft ©108 Brym Ww., G 4, 13, II

Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha

Maßstab 1:1 500 000, Größe: 84 × 110 cm

Völlig neues System der Darstellung!

Unentbehrlich

für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Knotenpunkte und Umsteigeplätze / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Handels / Staatengrenzen, alte und neue Grenzen. Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstellen E 6, 2 und R 1, 9/11 und das Trägerpersonal zum Preise von Mark **1.20**

Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. **1.30** per Nachnahme Mk. **1.60**